Stadt Halle (Saale)
04.10.1999
Kommunalbüro

N i e d e r s c h r i f t

der 2. Tagung des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) am 29.09.1999 - *ö f f e n t l i c h*

Ort: **Stadthaus, Festsaal**

Zeit: **15.15 Uhr bis 21.20 Uhr**

Anwesenheit: **siehe Anwesenheitslisten im Anhang der Niederschrift**

Die 2. öffentliche Tagung des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) wurde eröffnet und
geleitet vom Vorsitzenden des Stadtrates, Herrn Bernhard **Bönisch**.

Er stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.
Zu Beginn der Tagung seien 56 Mitglieder des Stadtrates (98%) anwesend.

Zur Tagesordnung:
Der Vorsitzende des Stadtrates verwies auf den neuen Entwurf der Tagesordnung, der
allen Mitgliedern ausgehändigt worden sei.
Für die Aufnahme des Antrages der SPD-Fraktion - Pflasterung der oberen Leipziger Straße in Beton mit Natursteinvorsatz bzw. in Teilbereichen mit Löbejüner Porphyr - in die Tagesord-nung bedürfe es der Zustimmung eines Drittels der Stadträte, da es sich offenkundig um die Aufhebung eines Stadtratsbeschlusses handle.

Abstimmung zur Aufnahme dieses Antrages in die Tagesordnung: mit mehr als 19 Stimmen

z u g e s t i m m t

Frau **Wolff,** HAL-Fraktion, schlug vor, die Anträge unter den Vorlagen Nr. 92 bis 95
gemeinsam zu behandeln.

Gegen diese Verfahrensweise gab es keine Einwände.

Weitere Anmerkungen zur Tagesordnung gab es nicht.

Abstimmung zur Tagesordnung: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Damit wurde folgende **T a g e s o r d n u n g** bestätigt:

**01 Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Tagung gefassten Beschlüsse der konstituieren-
den Tagung vom 14.07.1999**

**02 Genehmigung der Niederschrift der konstituierenden Tagung vom 14.07.1999
(öffentlicher Teil)**

**03 Niederlegung eines Mandats und Verpflichtung der Stadträte, die am 14.07.1999
nicht anwesend waren
Vorlage Nr. III/1999/00085**

**04 Hauptsatzung
Vorlage Nr. III/1999/00070**

**05 Änderung der Satzung der Oelhafe-Zeysesche-Stiftung
Vorlage Nr. III/1999/00064**

**06 Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße
„Ergänzungssatzung Nr. 1‘‘ - Abwägungsbeschluss
Vorlage Nr. III/1999/00047**

**07 Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße
„Ergänzungssatzung Nr. 1‘‘ - Satzungsbeschluss
Vorlage Nr. III/1999/00048**

**08 Vergabe von vier Straßennamen
Vorlage Nr. III/1999/00082**

**09 Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung
Vorlage Nr. III/1999/00019**

**10 Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften
Vorlage Nr. III/1999/00021**

**11 Bildungsausschuss
Vorlage Nr. III/1999/00022**

**12 Gleichstellungsausschuss
Vorlage Nr. III/1999/00023**

**13 Sozial- und Gesundheitsausschuss
Vorlage Nr. III/1999/00024**

14 Sportausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00025

15 Jugendhilfeausschuss
Vorlage Nr. III/1999/00032

16 Kulturausschuss
Vorlage Nr. III/1999/00033

17 Rechnungsprüfungsausschuss
Vorlage Nr. III/1999/00034

18 Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten
Vorlage Nr. III/1999/00020

19 Festlegung des Termins zur Wahl der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters
Vorlage Nr. III/1999/00086

20 Stellenausschreibung für die Direktwahl der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters
Vorlage Nr. III/1999/00087

21 Neubesetzung der Gremien der städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften, Stiftungen und Eigenbetriebe
Vorlage Nr. III/1999/00077

22 Neubesetzung des Verwaltungsrates der Stadt- und Saalkreissparkasse
Vorlage Nr. III/1999/00078

23 Neubesetzung der Gremien der Deutsche Städtereklame GmbH, der Mitteldeutschen Verkehrsverbund GmbH und der Städtischen Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH
Vorlage Nr. III/1999/00079

24 Gesellschafterbeschluss bezüglich Umfirmierung und Änderung des Gesellschaftervertrages der Deutsche Städtereklame GmbH
Vorlage Nr. III/1999/00080

25 Wiedervorlage

Antrag des Stadtrates Geuther, CDU, betreffend die Kameraüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten (Vorlage Nr. 99/I-51/A-543)
Vorlage Nr. III/1999/00071

26 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Antrag des Stadtrates Kupke, CDU - zu Baufehlern an Radwegen
Vorlage Nr. III/1999/00090

Antrag der CDU-Fraktion - betreffend die Gestaltung der Leipziger Straße

Vorlage Nr. III/1999/00091

Antrag der CDU-Fraktion - betreffend die Überprüfung der Stadträtinnen und Stadträte auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR
Vorlage Nr. III/1999/00092

Antrag der CDU-Fraktion - betreffend die Überprüfung der sachkundigen Einwohner auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR
Vorlage Nr. III/1999/00093

Antrag der HAL-Fraktion - Überprüfung der Stadträte/innen auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR
Vorlage Nr. III/1999/00094

Antrag der HAL-Fraktion - Überprüfung der BürgerInnen, die vom Stadtrat in Ausschüsse und Gremien entsandt werden, auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR
Vorlage Nr. III/1999/00095

Antrag der HAL-Fraktion - zur Bürgerinformation im Amtsblatt über die Arbeit des Stadtrates
Vorlage Nr. III/1999/00096

Antrag der Stadträte Neues Forum, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, DIE GRAUEN-Graue Panther und Volkssolidarität 1990 e.V. - zur Errichtung regelmäßiger Zugverbindungen zwischen Halle und Leipzig im Nachtverkehr
Vorlage Nr. III/1999/00097

Antrag der HAL-Fraktion - zur Radwegkreuzung am Dessauer Platz/Abfahrt zur B 6
Vorlage Nr. III/1999/00098

Antrag der HAL-Fraktion - betreffend einer Anhörung zum Altenhilfeplan
Vorlage Nr. III/1999/00099

Antrag der HAL-Fraktion - betreffend Verkehrseinschränkungen auf der B 6 durch Baumaßnahmen
Vorlage Nr. III/1999/00100

Antrag der HAL-Fraktion - zur Verwaltungsreform
Vorlage Nr. III/1999/00101

Antrag des Stadtrates Maurer (DIE GRAUEN-Graue Panther), zu Stand und Perspektive der Arbeit für die Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Halle
Vorlage Nr. III/1999/00102

Antrag der SPD-Fraktion - Pflasterung der oberen Leipziger Straße in Beton mit Natursteinvorsatz bzw. in Teilbereichen mit Löbejüner Porphyr
Vorlage Nr. III/1999/00103

Antrag der SPD-Fraktion - Sperrung der Teichstraße für den Durchgangsverkehr
Vorlage Nr. III/1999/00104

Antrag der F.D.P.-Fraktion - Erstwohnsitzkampagne
Vorlage Nr. III/1999/00105

27 Anfragen von Stadträten

Anfrage des Stadtrates Bernd Stemme, MBL - Standmieten auf dem Obermarkt
Vorlage Nr. III/1999/00106

Anfrage des Stadtrates Joachim Geuther, CDU- Fraktion betreffend die Kameraüber-wachung von Kriminalitätsschwerpunkten
Vorlage Nr. III/1999/00107

Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion zum frühzeitigen Grundstückserwerb für Straßenbaumaßnahmen
Vorlage Nr. III/1999/00108

Anfrage der CDU-Fraktion betreffend das Solebad Wittekind
Vorlage Nr. III/1999/00109

Anfrage des Stadtrates Thomas Godenrath, CDU-Fraktion, zu den KITA-Gebühren in der Stadt Halle (Saale)
Vorlage Nr. III/1999/00110

Anfrage des Stadtrates Ingo Kautz, CDU- Fraktion, zur Landesgartenschau in Halle (Saale)
Vorlage Nr. III/1999/00111

Anfrage des Stadtrates Ingo Kautz, CDU-Fraktion, zum Zentralen Mahngericht des Landes Sachsen-Anhalt
Vorlage Nr. III/1999/00112

Anfrage des Stadtrates Bernhard Bönisch, CDU-Fraktion, zum Thema: Einsatzmög-lichkeiten moderner Informationstechniken bei der Arbeit des Stadtrates
Vorlage Nr. III/1999/00113

Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff, Neues Forum, zur Absperrung der Peißnitzbrücke während des Laternenfestes
Vorlage Nr. III/1999/00114

Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion zur Bauausführung Pflasterung Leipziger Straße
Vorlage Nr. III/1999/00115

Anfrage der SPD-Stadtratsfraktion zur Umstrukturierung im Bereich der Landwirtschaftsverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt, Verbleib des Landwirtschaftsamtes in Halle (Saale)
Vorlage Nr. III/1999/00116

Anfrage der Fraktion der PDS zu Einsparungen im Haushalt 1999
Vorlage Nr. III/1999/00117

Anfrage des Stadtrates Prof. Dr. Siegfried Kiel, PDS, zur Bereitstellung von Lehr- und Ausbildungsstellen im Jahr 1999
Vorlage Nr. III/1999/00118

Anfrage des Stadtrates Prof. Dr. Siegfried Kiel, PDS, zur Schülerbeförderung am Beginn des neuen Schuljahres
Vorlage Nr. III/1999/00119

Anfrage des Stadtrates Uwe Heft, PDS, zur Akazienhof gGmbH
Vorlage Nr. III/1999/00120

Anfrage der Stadträtin Heidrun Tannenberg, PDS, zum Frauen-Nacht-Taxi
Vorlage Nr. III/1999/00121

Anfrage der F.D.P.-Fraktion zu den Bauarbeiten in der Seebener Straße
Vorlage Nr. III/1999/00122

28 Mitteilungen

Informationen des Projektsteuerers IPM „9. Quartalsbericht zur Straßenbahnneubaumaßnahme Halle-Neustadt/Hauptbahnhof
Vorlage Nr. III/1999/00076

Zu TOP 01 - Bekanntgabe der in nichtöffentlicher Tagung gefassten Beschlüsse vom 14.07.1999

Der Vorsitzende des Stadtrates verlas den Inhalt eines in der 1. Tagung des Stadtrates in
nichtöffentlicher Beratung gefassten Beschlusses - Durchführung des ARD-Orchestertreffens vom 25.09.1999 bis zum 05.05.2001 in der Georg-Friedrich-Händel-HALLE.

Zu TOP 02 - Genehmigung der Niederschrift der konstituierenden Tagung des Stadtrates am 14.07.1999

Es gab keine Anmerkungen zur Niederschrift der konstituierenden Tagung (öffentlicher Teil)
am 14.07.1999.

Abstimmung zur Genehmigung der Niederschrift: mehrheitlich z u g e s t i m m t

**Damit wurde die Niederschrift der konstituierenden Tagung des Stadtrates am 14.07.1999
(öffentlicher Teil) in der vorliegenden Form g e n e h m i g t.**

Zu TOP 03 - Beschlussvorlage - Niederlegung eines Mandats

Vorlage Nr. III/1999/00085

Der Vorsitzende des Stadtrates gab die Mandatsniederlegung von Herrn Marcel **T h i e r**
bekannt, für ihn rücke Herr Dietmar **K l i m e k** nach.

Beschluss Nr. III/1999/00085 - Niederlegung eines Mandats

Der Stadtrat stellt fest, dass Herr Marcel Thier, Theodor-Storm-Str. 8, 06126 Halle (Saale),
gemäß § 29 Abs. 1 der GO LSA sein Mandat mit Wirkung vom 01.09.1999 niedergelegt hat.

Herr **Bönisch,** Vorsitzender des Stadtrates, verpflichtete Frau Stadträtin Ehlert, Herrn Stadtrat
Klimek, Herrn Stadtrat Dr. Yousif und Herrn Stadtrat Lehmann auf der Grundlage des Para-
graphen 51 GO LSA, ihre Aufgabe als Stadträte nach bestem Können und Wissen wahrzu-nehmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, die Verfassung des Landes
Sachsen-Anhalt sowie die Gesetze des Landes zu beachten und danach zu handeln.

Per Handschlag beteuerten die Stadträte, insbesondere die Rechte der Stadt gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.

Gleichzeitig wies der Vorsitzende gemäß § 32 der GO auf die nach den §§ 30 und 31 ob-
liegenden Pflichten hin.

Zu TOP 04 - Beschlussvorlage - Hauptsatzung

Vorlage Nr. III/1999/00070

Der Vorsitzende des Stadtrates teilte folgende Präzisierung im § 5, Absatz 6, die vom Regie-rungspräsidium gewünscht werde, mit:
...und die Stadträtinnen **aus den Mitgliedern des Ausschusses,** die als Vorsitzende fungieren sollen. Im darauf folgenden Satz lautet das letzte Wort: **bestimmt.**

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, fragte, wie die „Bestimmung“ im Ausschuss ablaufen
solle. In Form einer Wahl?

Herr **Borries**, Leiter des Amtes für Rechtsangelegenheiten, erläuterte, dass die Gemeindeord-
nung zwingend vorschreibe, dass Wahlen nur in den Fällen stattfinden dürfen, die im Gesetz
ausdrücklich angeordnet seien. Deshalb sage das Regierungspräsidium für diesen Passus,
dass nicht gewählt, sondern bestimmt werden müsse, das bedeute durch Mehrheitsbeschluss
der Ausschussmitglieder.

Herr **Lorenz**, SPD-Fraktion, regte an, wenn man die weibliche Form in der Formulierung
verwende, sollte man sie auch durchgängig richtig anwenden; man sollte ein großes „I‘‘
verwenden.

Frau **Scheller**, SPD-Fraktion, fragte zu § 5 (1) Ziffer 5 Jugendhilfeausschuss. Hier seien
15 Stadträte festgeschrieben. Sie habe Zweifel an der Richtigkeit dieser Zahl, da in der Vorlage
nur ein Teil davon mit Stadträten benannt seien.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** bestätigte, diese Formulierung sei falsch, es seien nur
9 Stadträte.

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion, stellte den **Antrag,** die Formulierung so zu wählen, wie
sie bei der alten Hauptsatzung vorzufinden sei, also den überzogenen Beschluss des Haupt-
ausschusses wieder zu ändern.

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, stellte einen Änderungsantrag zu § 5 (1) Ziffern 6 bis 12:
Die **Zahl der sachkundigen Einwohner** soll **10** betragen.

Der Vorsitzende des Stadtrates verwies darauf, dass ein gleichlautender Änderungsantrag
auch von der CDU-Fraktion schriftlich vorliege.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, nannte Beispiele in Formulierungen, in denen die weibliche
Form nicht durchgängig berücksichtigt gewesen sei.

Herr **Bönisch** schlug vor, den Änderungsantrag von Herrn Prof. Schuh zur Abstimmung
zubringen, um diese Detaildiskussion zu beenden.

Herr **Kley**, F.D.P.-Fraktion, sprach sich gegen den Änderungsantrag aus und plädierte für die Formulierung in weiblicher Form. Er bedauere, dass das Rechtsamt nicht in der Lage gewesen sei, eine Fassung vorzulegen, die mit Ernsthaftigkeit eine Behandlung des Themas erlaube.

Frau **Dr. Haerting,** HAL-Fraktion, bemerkte, sie finde das Gelächter und die Witzchen zu dieser Idee der Formulierung in weiblicher Form unpassend.

Herr **El-Khalil,** CDU-Fraktion, zitierte, angesichts der Probleme, die die Stadt habe und von denen man in der Einwohnerfragestunde gehört habe, einen Kollegen, der gesagt habe: Grober Unfug.

Frau **Tannenberg**, PDS-Fraktion, meinte, das Problem sei eigentlich in § 18 Sprachliche Gleichstellung geregelt. Sie schlug als Kompromiss vor, sich auf das große „I‘‘ zu einigen.

Frau **Schaffer**, PDS- Fraktion, erklärte, man sollte für ein solches Thema nicht so viel Zeit verschwenden. Für sie sei wichtig, dass der Inhalt der Hauptsatzung umgesetzt werde. Man sollte die Diskussion beenden und abstimmen.

Der Vorsitzende des Stadtrates interpretierte diese Äußerung als Geschäftsordnungsantrag zum Abbruch der Debatte. Dem wurde nicht widersprochen.

Abstimmung zum Änderungsantrag Stadtrat Prof. Schuh: mehrheitlich z u g e s t i m m t
(Text in männlicher Fassung)

Herr **Kley** stellte einen Änderungsantrag zu § 12 (1): **Zu jeder ordentlichen öffentlichen Sitzung findet um 17.00 Uhr eine Einwohnerfragestunde statt**.

Herr **Prof. Schuh** äußerte sich zum Änderungsantrag der Fraktionen CDU und HAL, die Zahl der sachkundigen Einwohner mit 10 festzulegen. Das Problem sei im Hauptausschuss diskutiert worden. Seine Fraktion habe sich von vornherein gegen diese extensive Erweiterung der Ausschüsse ausgesprochen. Man sei gegen diesen Änderungsantrag.

Herr **Doege**, CDU-Fraktion, sprach für die Zahl 10.

Frau **Wolff** plädierte ebenfalls für 10 sachkundige Einwohner.

Herr **Stemme,** MBL-Fraktion, erklärte, seine Fraktion werde der Hauptsatzung nicht zustimmen, wenn nicht gemeinsam der Gedanke für 10 sachkundige Einwohner zu Ende durchdacht werde. Sonst würden die kleinen Fraktionen von einer sachkundigen Mitarbeit abge-

nabelt. Es habe bereits einmal Konsens zur Zahl 9 bestanden. Herr Prof. Schuh habe durch seinen Vorschlag, gemeinsam mit der PDS, dies auf 6 zurückzuführen, dem Wort Konsens eine völlig neue Bedeutung gegeben. Er glaube, für Herrn Prof. Schuh bedeute Konsens Ausschalten kleiner unliebsamer Gruppen, einfach auf rechnerischem Wege. Es sei politischer Wortbruch begangen worden, der nicht in dieses Haus passe.

Herr **Biesecke** wies darauf hin, dass in den Ausschüssen neben den Mitgliedern und den sachkundigen Einwohnern auch noch eine Vielzahl von Mitarbeitern der Verwaltung vertreten seien.

Herr **Dr. Meerheim** äußerte sich zu den Ausführungen von Herrn Stemme.
Es gehe hier nicht um die finanziellen Mehrausgaben und es gehe nicht um das Ausschalten von Wählerlisten, die durch entsprechendes Votum einen Platz im Stadtrat gefunden hätten, es gehe auch um die Arbeitsfähigkeit dieser Gremien. Man werde bei immer größerem Personenkreis Schwierigkeiten haben, diese Ausschusssitzungen in einem regulären Zeitraum durchführen zu können.

Herr **Prof. Schuh** ging ebenfalls auf die Äußerungen von Herrn Stemme ein. Er mahnte zu mehr Sachlichkeit.

Herr **Jeschke**, HAL-Fraktion, meinte, der Stadtrat hätte die Gelegenheit gehabt, bei der Bestimmung der Größe der Ausschüsse von vornherein dieses Kriterium der Effektivität der Arbeit mehr in den Vordergrund zu stellen. Seine Fraktion habe vorgeschlagen, das für kleine Ausschüsse, die ein Sachthema zu bearbeiten haben, 7 Mitglieder bestimmt werden.
Mehrheitlich sei man aber der Meinung gewesen, dass es 11 Mitglieder sein müssen. Auch da habe der Parteienproporz eine wesentliche Rolle gespielt. Er glaube, dass große Ausschüsse wie der Sozial- und Gesundheitsausschuss, der Planungsausschuss durchaus Arbeitsgebiete haben, die viele Meinungen brauchen. Man hätte sich einigen können, hier mehr und da weniger.
Er sprach sich für die Beibehaltung des Zeitpunktes 14.00 Uhr für eine Einwohnerfragestunde aus.

Herr **Doege** erinnerte an vorausgegangene Absprachen in der Runde der Fraktionsvorsit-zenden, in denen die CDU-Fraktion stets für 9 Mitglieder im Ausschuss plädiert habe mit dem Hintergrund, dass noch die sachkundigen Einwohner hinzukämen. Dem sei mehrheitlich nicht entsprochen worden. Nun müsse man auch mit diesem Änderungsantrag leben.
Die Einwohnerfragestunde sollte wie bisher durchführt werden.

Herr **Dr. Klapperstück**, SPD-Fraktion, stellte den **Antrag,** in § 6 (2) Satz 1 zu streichen:
Der Hauptausschuss kann jederzeit mit einfacher Stimmenmehrheit die Angelegenheiten der
Fachausschüsse an sich ziehen.
Die Aussage dieses Satzes stehe im Widerspruch zu § 5 (1).

Herr **El-Khalil** argumentierte für eine größere Zahl von sachkundigen Einwohnern.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** ging auf die Äußerungen von Herrn Dr. Klapperstück ein.
Es gebe eine Reihe von Fällen, in denen es unter Umständen nötig sei, zeitnah und kurz-
fristig zu entscheiden. Man sollte sich die Möglichkeit nicht verbauen, dass auch der Haupt-
ausschuss dann zugreifen könne, da es in der Gemeindeordnung eine Dringlichkeitsent-
scheidung, die generell für alle gelte, nicht gebe.

Herr **Dr. Klapperstück** entgegnete, es gebe auch Dringlichkeitsentscheidungen des jeweili-
gen Fachausschusses. Dort könne man auch das entsprechende Thema behandeln und
dann dem Hauptausschuss eine Empfehlung geben. Es sollte aber so sein, dass ein Entzug
eines Themas in keiner Weise möglich werde.

Herr **Dr. Meerheim** erinnerte an einen Antrag seiner Fraktion im Hauptausschuss. Die
Aufgabenbereiche müssten in der Zuständigkeitsordnung geregelt werden, die der Haupt-
satzung als Anlage beigefügt werden müsse.
Er sprach sich für die Streichung des Satzes aus.

Herr **Prof. Schuh** meinte, er könne sich nicht erinnern, dass dieses Problem in der letzten Legislaturperiode im Hauptausschuss einmal vorgekommen sei. Darum könne man den
Passus auch streichen.

Herr **Doege** interpretierte, dass sich besagte Aussage sowieso nur auf die beschließenden
Ausschüsse beziehe. Er halte die Beibehaltung des Passus für sinnvoll.

Herr **Schmidt**, SPD-Fraktion, äußerte sich zur Zahl der sachkundigen Einwohner.
Demokratie vollziehe sich vorrangig durch Wahlen, nicht durch Nominierung, also auch
nicht durch die Nominierung von sachkundigen Einwohnern. Das Wahlergebnis im Juni
habe die Arbeitskraft der Fraktionen geregelt. Es seien Ausschüsse des Stadtrates und nicht
der Bürgerschaft.

Frau **Wolf** ging auf die Gemeindeordnung ein. Darin stehe, wie die Ausschüsse besetzt
sein sollen, dass es ein sachkundiger Einwohner weniger als Stadträte sein sollte.

Herr **Godenrath**, CDU-Fraktion, stellte den **Geschäftsordnungsantrag** auf Abbruch der
Debatte zum Thema sachkundige Einwohner.

Es gab keine Meinungsäußerungen zum Geschäftsordnungsantrag.

Abstimmung zu diesem Geschäftsordnungsantrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zum Antrag Anzahl der Sachkundigen Einwohner = 10:
bei 26 Ja-Stimmen

27 Nein-Stimmen

3 Enthaltungen

mehrheitlich a b g e l e h n t

Herr **Bönisch** stellte fest, dass es damit bei der Zahl 6 für die sachkundigen Einwohner
in den genannten Ausschüssen bleibe.
Er stellte den Antrag der F.D.P.-Fraktion zum Beginn der Einwohnerfragestunde zur
Abstimmung.

Herr **Prof. Schuh** vergewisserte sich, die Bürgerfragestunde sei doch dafür da, dass die
Bürger nach dem fragen könnten, was in dem jeweiligen Stadtrat beschlossen werden soll.
Es könnte dann sein, dass bereits vorher beschlossen worden sei, und der Bürger dann
hinterher Fragen stellen könnte. Das könne nicht sein.

Abstimmung zum Antrag der F.D.P.-Fraktion: mehrheitlich a b g e l e h n t
(Beginn der Einwohnerfrage-stunde 17.00 Uhr)

Abstimmung zum Antrag Stadtrat Dr. Klapperstück: mehrheitlich z u g e s t i m m t
***(Streichung § 6(2) Satz 1*)**

Abstimmung zur Vorlage einschl. aller beschlossenen Veränderungen: bei
43 Ja-Stimmen
(Präzisierung § 5 (6) durch das
7 Nein-Stimmen

***Regierungspräsidium*)**
6 Enthaltungen

mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00070 - Hauptsatzung

Der Stadtrat stimmt der anliegenden Hauptsatzung zu.

Zu TOP 05 - Beschlussvorlage - Änderung der Satzung der Oelhafe-Zeysesche-Stiftung

Vorlage Nr. III/1999/00064

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, bat um Antwort auf die bereits im Hauptausschuss ge-
stellte Frage nach Sinn und Zweck der Stiftung.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erläuterte, dass es aus alter Zeit verschiedene Vermächt-
nisse und Stiftungen gebe, d.h. es sei Grundvermögen von Privatpersonen der Stadt übertragen worden mit der Auflage, das in eine Stiftung zu überführen. Diese Stiftungen seien unter ande-ren

rechtlichen Bedingungen ins Leben gerufen worden und müssten dann jeweils angepasst werden an die entsprechenden jeweils gültigen rechtlichen Bestimmungen.

Herr **Heft,** PDS-Fraktion, wiederholte die Frage von Herrn Dr. Meerheim, welchen Zweck die Stiftung habe.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** meinte, solche Stiftungen hätten meistens einen sozialen
Zweck im Auge gehabt. Dieser soziale Zweck sei im vorigen Jahrhundert oder noch früher
außerordentlich eingeengt gewesen, so dass diese Zweckbestimmung heute zum Teil nicht
mehr erhalten werden könne.

Frau **Schaffer,** PDS-Fraktion, fragte, ob sich die Stiftung in den vergangenen vier Jahren
sozial engagiert habe.

Herr **Koch**, Beigeordneter für Finanzen und offene Vermögensfragen, erklärte, es handele
sich mittlerweile um rechtlich selbständige Stiftungen, einmal die Oelhafe-Zeysesche-
Stiftung, zum anderen die Wilhelm-Herbert-Marx-Stiftung.
Bei der Oelhafe-Zeyseschen Stiftung gehe es um Acker- und Gartenflächen, die verpachtet
worden seien. Etwa 22 TDM an Einnahmen seien erzielt worden. Es bestehe inzwischen ein Sparkassenvermögen von etwa 120 TDM.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00064 - Änderung der Satzung der Oelhafe-Zeysesche-Stiftung

---

**Der Stadtrat beschließt die als Anlage beigefügte Änderung der Satzung der Oelhafe-
Zeysesche-Stiftung.**

Zu TOP 06 - Beschlussvorlage - Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, „Ergänzungssatzung Wohnbebauung Max-Lademann-Straße Nr. 1‘‘, Abwägungsbeschluss

Vorlage Nr. III/1999/00047

Herr **Dr. Busmann**, Beigeordneter für Planen und Umwelt, gab den Hinweis, dass die
Beschwerdeführerin ihre Beschwerde zurückgezogen habe.

Weitere Anmerkungen zur Vorlage gab es nicht.

Abstimmung zur Vorlage: bei 44 Ja-Stimmen
0
Nein-Stimmen
6
Enthaltungen

einstimmig z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00047 - Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße „Ergänzungssatzung Nr. 1‘‘, Abwägungsbeschluss

---

1. Die eingegangenen Anregungen werden gemäß den Beschlussvorschlägen berücksichtigt bzw. teilweise berücksichtigt.

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Einwänder von dem Abwägungsergebnis zu unterrichten, soweit Anregungen nur teilweise berücksichtigt wurden.

Zu TOP 07 - Beschlussvorlage - Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße „Ergänzungssatzung Nr. 1‘‘, Satzungsbeschluss

Vorlage Nr. III/1999/00048

Es gab keine Wortmeldungen zu dieser Vorlage.

Abstimmung zur Vorlage: bei 45 Ja-Stimmen
0
Nein-Stimmen
4
Enthaltungen

einstimmig z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00048 - Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße „Ergänzungssatzung Nr. 1‘‘, Satzungsbeschluss

---

1. Der Stadtrat beschließt den Entwurf der Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße als Satzung.

2. Der Stadtrat stimmt der Begründung der Satzung nach § 34 Absatz 4 Nr. 3 BauGB, Wohnbebauung Max-Lademann-Straße als Satzungsbegründung zu.

Der Stadtrat legte eine **P a u s e** ein.

Zu TOP 08 - Beschlussvorlage - Vergabe von vier Straßennamen

Vorlage Nr. III/1999/00082

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00082 - Vergabe von vier Straßennamen

Die Vergabe von vier Straßennamen wird befürwortet und den Namensvorschlägen wird zugestimmt.

Zu TOP 09 - Beschlussvorlage - Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung

Vorlage Nr. III/1999/00019

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00019 - Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungs-
verwaltung

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des Ausschusses für *Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Schuh, Dieter, Prof. Dr. (SPD)

Mitglieder
Doege, Eberhard (CDU)
Misch, Werner (CDU)
Weiß, Isa (CDU)
Krischok, Marion (PDS)
Meerheim, Bodo, Dr. (PDS)
Lehmann, Knut (SPD)
Weiland, Mathias (HAL)
Spitzke, Andreas (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die
F.D.P.-Fraktion Stadtrat Kley,Gerry mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Zu TOP 10 - Beschlussvorlage - Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften

Vorlage Nr. III/1999/00021

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00021 - Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften

---

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des Ausschusses für *Wirtschaftsför-derung, Beschäftigung und Liegenschaften* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Köck, Uwe-Volkmar, Dr. (PDS)

Mitglieder
El-Khalil, Milad (CDU)
Kautz, Ingo (CDU)
Köhler, Günter (CDU)
Heft, Uwe (PDS)
Müller, Klaus (PDS)
Krause, Johannes (SPD)
Maier, Gabriele (SPD)
Schuh, Dieter, Prof. Dr. (SPD)
Jeschke, Peter (HAL)
Spitzke, Andreas (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die F.D.P.-Fraktion Stadtrat Kley,Gerry mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Zu TOP 11 - Beschlussvorlage - Bildungsausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00022

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00022 - Bildungsausschuss

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Bildungsausschusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Kiel, Siegfried, Prof. Dr. (PDS)

Mitglieder
Bergner, Annegret, Dr. (CDU)
Köhler, Günter (CDU)
Weiß, Isa (CDU)
Lenk, Margrit (PDS)
Klimek, Dietmar (PDS)
Brederlow, Katharina (SPD)
Krause, Johannes (SPD)
Schmidt, Andreas (SPD)
Haerting, Gesine, Dr. (HAL)
Bressel, Wigmar (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die
F.D.P.-Fraktion Stadtrat Scholze, Friedemann mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner des Bildungsausschusses werden benannt:

Hirsch, Hartmut, Dr. (CDU)
Godenrath, Andreas (CDU)
Krocker, Oliver (PDS)
Grasse, Frank Detlef (PDS)
Bolik, Mechthild (SPD)
Schöps, Regina, Dr. (HAL)

Zu TOP 12 - Beschlussvorlage - Gleichstellungsausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00023

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennnung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00023 - Gleichstellungsausschuss

Als Vorsitzende und als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Gleichstellungsausschusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzende
Tannenberg, Heidrun (PDS)

Mitglieder
Godenrath, Thomas (CDU)
Hesse, Gerhard, Dr. (CDU)
Kupke, Wolfgang (CDU)
Bartsch, Erwin, Dr. (PDS)
Yousif, Mohamed, Dr. (PDS)
Brederlow, Katharina (SPD)
Haupt, Hanna (SPD)
Scheller, Barbara (SPD)
Vent, Dorothea, Prof. (HAL)
Gerlach, Yvonne (MBL)

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner des Gleichstellungsausschusses werden benannt:

Richter, Maria (CDU)
Knorr, Hans-Christian (CDU)
Kiel, Ants (PDS)
Neuber, Marlene, Dr. (PDS)
Wucherpfennig, Margot, Dr. (SPD)
Runde, Annerose (HAL)

Zu TOP 13 - Beschlussvorlage - Sozial- und Gesundheitsausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00024

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00024 - Sozial- und Gesundheitsausschuss

---

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Sozial- und Gesundheitsaus-schusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Kupke, Wolfgang (CDU)

Mitglieder
Fiedler, Sabine, Dr. (CDU)
Fritsch, Rüdiger, Dr. (CDU)
Haupt, Ute (PDS)
Schaffer, Marlies (PDS)
Yousif, Mohammed, Dr. (PDS)
Brederlow, Katharina (SPD)
Lehmann, Knut (SPD)
Scheller, Barbara (SPD)
Schuster, Manfred (HAL)
Gerlach, Yvonne (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die
F.D.P.-Fraktion Stadtrat Scholze, Friedemann mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner des Sozial und Gesunsheitsausschusses werden benannt:

Pfeiffer, Claudia (CDU)
Schulz, Stefan (CDU)
Krause, Hans-Jürgen (PDS)
Hansen, Manfred (PDS)
Fuchs, Ute (SPD)
Brock, Ines (HAL)

Zu TOP 14 - Beschlussvorlage - Sportausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00025

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00025 - Sportausschuss

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Sportausschusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
El-Khalil, Milad (CDU)

Mitglieder
Geuther, Joachim (CDU)
Kautz, Ingo (CDU)
Bartsch, Erwin Dr. (PDS)
Kiel, Siegfried, Prof. Dr. (PDS)
Schaffer, Marlies (PDS)
Biesecke, Tilo (SPD)
Klapperstück, Michael, Dr. (SPD)
Schmidt, Andreas (SPD)
Jeschke, Peter (HAL)
Bressel, Wigmar (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die
F.D.P.-Fraktion Stadtrat Scholze, Friedemann mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner des Sportausschusses werden beannnt:

Bardo, Klaus (CDU)
Prosch, Eduard (CDU)
Robitzsch, Wolfgang (PDS)
Schika, Dieter (PDS)
Groß, Wolf-Michael (SPD)
Vietmeyer, Horst, Dr. (HAL)

Zu TOP 15 - Beschlussvorlage - Jugendhilfeausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00032

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00032 - Jugendhilfeausschuss

Als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Jugendhilfeausschusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Mitglieder
Bergner, Annegret, Dr. (CDU)
Godenrath, Thomas (CDU)
Hinze, Klaus (kein Stadtrat) **(CDU)**
Meerheim, Bodo, Dr. (PDS)
Haupt, Ute (PDS)
Haupt, Hanna (SPD)
Strauch, Andreas (SPD)
Haerting, Gesine, Dr. (HAL)
Gerlach, Yvonne (MBL)

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Stimmberechtigte Mitglieder von anerkannten freien Trägern der Jugendhilfe

Mitglied	**Stellvertreter**
Weber, Winfried **Caritasverband Halle e.V.**	**Tippelt, Martina**
Große-Wöhrmann, Walter **Arbeiterwohlfahrt KV Halle e.V.**	**Klotsch, Antje**
Heyroth, Jochen **Diakoniewerk Halle**	**Schlegelmilch, Monika**
Schubert, Helga **DRK**	**Becker, Katrin**
van Rissenbeck, Goswin **Stadtjugendring**	**Kramer, Uwe**
Jacobi, Heide **Stadtjugendring**	**Fischer, Dorothee**

Der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses und sein Stellvertreter werden von den stimmberechtigten Mitgliedern des Ausschusses aus den Mitgliedern, die der Vertretungs-körperschaft angehören, gewählt (GVBl. LSA Nr. 25/1991,03.09.1991).

Zu TOP 16 - Beschlussvorlage - Kulturausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00033

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00033 - Kulturausschuss

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Kulturausschusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Weiland, Mathias (HAL)

Mitglieder
Bergner, Annegret, Dr. (CDU)
El-Khalil, Milad (CDU)
Wünscher, Ulrike, Dr. (CDU)
Bartsch, Erwin, Dr. (PDS)
Lenk, Margrit (PDS)
Klimek, Dietmar (PDS)
Klapperstück, Michael, Dr. (SPD)
Krause, Johannes (SPD)
Schmidt, Andreas (SPD)
Bressel, Wigmar (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die F.D.P.-Fraktion Stadtrat Scholze, Friedemann mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner in den Kulturausschuss werden benannt:

Piepenschneider, Michael (CDU)
Tullner, Marco (CDU)
Andrä, Erwin, Prof. (PDS)
Böttcher, Marianne (PDS)
Kraus, Günter, Dr. (SPD)
Wolter, Tom (HAL)

Zu TOP 17 - Beschlussvorlage - Rechnungsprüfungsausschuss

Vorlage Nr. III/1999/00034

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00034 - Rechnungsprüfungsausschuss

Als Vorsitzender und als *stimmberechtigte* Mitglieder des *Rechnungsprüfungsausschusses* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Spitzke, Andreas (MBL)

Mitglieder
Fritsch, Rüdiger, Dr. (CDU)
Misch, Werner (CDU)
Weiß, Isa (CDU)
Ehlert, Heidemarie (PDS)
Tannenberg, Heidrun (PDS)
Lorenz, Günter (SPD)
Maier, Gabriele (SPD)
Schuster, Manfred (HAL)

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner des Rechnungsprüfungsausschusses werden benannt:

Schmiedel, Ursula (CDU)
Pfeiffer, Claudia (CDU)
Knöchel, Swen (PDS)
Gneist, Horst (PDS)
Hüsing, Klaus (SPD)
Richter, Monika (HAL)

Zu TOP 18 - Beschlussvorlage - Ausschuss für Planungs- und Umwelt-angelegenheiten

Vorlage Nr. III/1999/00020

Es gab keine Anmerkungen zur Vorlage.

Abstimmung zur Benennung der Mitglieder: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zur Benennung der sachkundigen Einwohner: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00020 - Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten

---

Als Vorsitzender und als stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses für *Planungs- und Umweltangelegenheiten* werden folgende Stadträte/innen benannt:

Vorsitzender
Sänger, Frank (CDU)

Mitglieder
Hesse, Gerhard, Dr. (CDU)
Kautz, Ingo (CDU)
Heft, Uwe (PDS)

Köck, Uwe-Volkmar, Dr. (PDS)
Müller, Klaus (PDS)
Biesecke, Tilo (SPD)
Koehn, Gottfried (SPD)
Scheller, Barbara (SPD)
Vent, Dorothea, Prof. (HAL)
Stemme, Bernd (MBL)

Nach § 46 (2) der GO LSA und § 5 (1) 4. Absatz Hauptsatzung entsendet die
F.D.P.-Fraktion Stadtrat Kley,Gerry mit *beratender* Stimme in den Ausschuss.

Stellvertreter sind alle Mitglieder der jeweiligen Fraktionen in alphabetischer Reihenfolge.
Dieser Beschluss gilt solange, wie die Hauptsatzung nichts anderes regelt.

Als sachkundige Einwohner des Ausschusses für Planungs- und Umweltangelegenheiten
werden benannt:

Lehmann, Dieter (CDU)
Pehl, Renate (CDU)
Schlüter-Gerboth, Frigga (PDS)
Ploß, Heinz-Günter (PDS)
Kummer, Peter (SPD)
Stöck, Matthias (HAL)

Zu TOP 19 - Beschlussvorlage - Festlegung des Termins zur Wahl der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters

Vorlage Nr. III/1999/00086

Der Vorsitzende des Stadtrates verwies auf zwei Änderungsanträge der CDU-Fraktion.

Herr **Doege,** CDU-Fraktion, erläuterte die Anträge: 1. Die eventuell erforderliche Stichwahl

sollte 14 Tage nach dem Termin der Erstwahl durchgeführt werden. 2. Wahltermin sollte der 30.01.2000 sein.

Herr **Jeschke**, HAL-Fraktion, sprach sich für den Wahltermin am 30.01.2000 aus.

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion, plädierte für den Verwaltungsvorschlag 15.02.2000.

Herr **Kley**, F.D.P.-Fraktion, unterstützte den Vorschlag des Änderungsantrags.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Änderungsantrag Stichwahl: bei 26 Ja-Stimmen

28 Nein-Stimmen

2 Enthaltungen

mehrheitlich a b g e l e h n t

Abstimmung zum Änderungsantrag Wahltermin 30.01.: bei 25 Ja-Stimmen

30 Nein-Stimmen

1 Enthaltung

mehrheitlich a b g e l e h n t

Abstimmung zur Vorlage: bei 31 Ja-Stimmen

24 Nein-Stimmen

1 Enthaltung

mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00086 - Festlegung des Termins zur Wahl der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters

---

Der Stadtrat beschließt die Durchführung der Oberbürgermeisterwahl am 13. Februar 2000 und der Stichwahl am 12. März 2000. Die Wahl findet in der Zeit von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr statt.

Zu TOP 20 - Beschlussvorlage - Stellenausschreibung für die Direktwahl der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters

Vorlage Nr. III/1999/00087

Es gab keine Anmerkungen zu dieser Vorlage.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00087 - Stellenausschreibung für die Direktwahl der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters

---

Der Stadtrat beschließt gemäß § 60 (2) der Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt die Ausschreibung der Stelle der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters gemäß der beigefügten Anlage und die öffentliche Bekanntmachung der Oberbürgermeisterwahl.

Zu TOP 21 - Beschlussvorlage - Neubesetzung der Gremien der städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften, Stiftungen und Eigenbetriebe
Vorlage Nr. III/1999/00077

Herr **Jeschke**, HAL-Fraktion, stellte den **Änderungsantrag**, ***die Besetzung des Vorstandes der Paul-Riebeck-Stiftung aus der Vorlage herauszunehmen und dem Stadtrat erst zur Entscheidung vorzulegen, wenn durch das Regierungspräsidium geprüft worden sei, ob die Satzung in der gültigen Form bezüglich der Vorstandsbesetzung den ursprünglichen Intentionen der Stifter entspreche.***

Frau Bürgermeisterin **Szabados** informierte, dass die derzeit gültige Satzung der Stiftung dem Regierungspräsidium vorgelegen habe und nicht beanstandet worden sei.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Änderungsantrag Stadtrat Jeschke: mehrheitlich a b g e l e h n t

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00077 - Neubesetzung der Gremien der städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften, Stiftungen und Eigenbetriebe

---

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) entsendet unter Widerruf der Bestellung der bisherigen städtischen Vertreter folgende, von den Fraktionen vorgeschlagenen Personen als Vertreter der Stadt Halle (Saale) in die Gremien der nachfolgend aufgeführten städtischen Eigen- und Beteiligungsgesellschaften, Stiftungen und Eigenbetriebe:

Aufsichtsrat der Flugplatzgesellschaft Halle/Oppin (2 Mitglieder):

CDU:	Herr Milad El-Khalil
PDS:	Herr Klaus Müller

Aufsichtsrat der Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Halle-Neustadt mbH (GWG) (5 Mitglieder):

CDU:	Herr Eberhard Doege
	Herr Werner Misch
PDS:	Herr Dr. Bodo Meerheim
SPD:	Frau Gabriele Maier
HAL:	Herr Manfred Schuster

Aufsichtsrat der Hallesche Wohnungsgesellschaft (HWG) (7 Mitglieder):

CDU:	Herr Bernhard Bönisch
	Herr Frank Sänger
PDS:	Herr Hans-Jürgen Krause
	Frau Heidrun Tannenberg
SPD:	Herr Knut Lehmann
	Frau Katharina Brederlow
HAL:	Herr Dr. Christian Fiedler

Aufsichtsrat der HAL Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (HAL San) (3 Mitglieder):

CDU:	Herr Dr. Gerhard Hesse
PDS:	Frau Heidrun Tannenberg
SPD:	Herr Günter Lorenz

Aufsichtsrat der Städtisches Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH (2 Mitglieder):

CDU:	Frau Isa Weiß
PDS:	Frau Ute Haupt

Aufsichtsrat der Verwaltungsgesellschaft für Versorgungs- und Verkehrsbetriebe der Stadt Halle (Saale) mbH (VVV) (5 Mitglieder):

CDU:	Herr Ingo Kautz
	Herr Wolfgang Kupke
PDS:	Herr Uwe Heft
SPD:	Herr Prof. Dr. Dieter Schuh
HAL:	Herr Mathias Weiland

Aufsichtsrat der Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH (TGZ) (3 Mitglieder):

CDU:	Frau Dr. Annegret Bergner
PDS:	Herr Prof. Dr. Siegfried Kiel
SPD:	Herr Johannes Krause

Beirat der Zoologischer Garten Halle GmbH (Zoo) (5 Mitglieder):

CDU:	Herr Günter Köhler
	Herr Marco Tullner
PDS:	Herr Prof. Erwin Andrä
SPD:	Herr Andreas Schmidt
HAL:	Herr Steffen Patzschke

Theaterausschuß des Thalia Theater/Kinder- und Jugendtheater (TT) (6 Mitglieder):

CDU:	Frau Dr. Annegret Bergner
	Herr Marco Tullner
PDS:	Frau Margrit Lenk
	Herr Prof. Dr. Siegfried Kiel
SPD:	Herr Tilo Biesecke
HAL:	Herr Mathias Weiland

Theaterausschuß des neues theater/schauspiel halle (nt) (6 Mitglieder):

CDU:	Frau Dr. Ulrike Wünscher
	Herr Thomas Godenrath
PDS:	Herr Dr. Erwin Bartsch
	Frau Marion Krischok
SPD:	Herr Dr. Michael Klapperstück
HAL:	Frau Prof. Dorothea Vent

Krankenhausausschuß des Psychiatrisches Krankenhaus Halle (PKH) (4 Mitglieder):

CDU:	Frau Dr. Sabine Fiedler
PDS:	Frau Ute Haupt
SPD:	Frau Barbara Scheller
HAL:	Herr Peter Jeschke

Vorstand der Stiftung Hospital St. Cyriaci et Antonii zu Halle (3 Mitglieder):

CDU:	Herr Joachim Jeltsch
PDS:	Frau Mechthild Greuel
SPD:	Frau Hanna Haupt

Vorstand der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle (3 Mitglieder):

CDU:	Frau Dr. Annegret Bergner
PDS:	Frau Mechthild Greuel
SPD:	Frau Katharina Brederlow

Aufsichtsrat der Hallesche Verkehrs-AG (HAVAG) (5 Mitglieder):

CDU:	Herr Ingo Kautz
	Herr Dr. Gerhard Hesse
PDS:	Herr Uwe Heft
SPD:	Herr Dr. Michael Klapperstück
HAL:	Frau Dr. Gesine Haerting

Aufsichtsrat der Stadtwerke Halle GmbH (SWH)
(7 Mitglieder):

CDU:	Herr Joachim Geuther
	Frau Dr. Ulrike Wünscher
PDS:	Herr Dr. Uwe Köck
	Herr Dr. Bodo Meerheim
SPD:	Herr Gottfried Koehn
	Herr Johannes Krause
HAL:	Frau Sabine Wolff

Aufsichtsrat der Energieversorgung Halle GmbH (EVH)
(6 Mitglieder):

CDU:	Frau Isa Weiß
	Herr Wolfgang Kupke
PDS:	Frau Heidi Ehlert
	Herr Ulrich Krimmling
SPD:	Herr Prof. Dr. Dieter Schuh
HAL:	Frau Sabine Wolff

Beirat der Stadtwirtschaft GmbH Halle (SGH)
(6 Mitglieder):

CDU:	Herr Günter Köhler
	Herr Thomas Godenrath
PDS:	Herr Dr. Uwe Köck
	Herr Rudolf Ehlert
SPD:	Frau Barbara Scheller
HAL:	Herr Klaus E. Hänsel

Aufsichtsrat der Abfallwirtschaft GmbH Halle-Lochau (AWH)
(6 Mitglieder):

CDU:	Herr Werner Misch
	Herr Guntram Seidler
PDS:	Herr Dr. Uwe Köck
	Frau Dr. Marion Martienssen
SPD:	Herr Gottfried Koehn
HAL:	Herr Dietmar Weihrich

Zu TOP 22 - Beschlussvorlage - Neubesetzung des Verwaltungsrates der Stadt- und Saalkreissparkasse

Vorlage Nr. III/1999/00078

Der Vorsitzende des Stadtrates, Herr **Bönisch**, erläuterte das Wahlverfahren, das offen
geschehen könne, wenn kein Stadtrat widerspreche.

Frau **Wolff,** HAL-Fraktion, bat um Erläuterung zum Auswahlverfahren zu Punkt 2 (2).

Herr **Bönisch** erläuterte, hier sei das Hare-Niemeyer-Verfahren zur Anwendung gekommen.
Neun Posten seien zu besetzen gewesen; die CDU-Fraktion hätte ein drittes Zugriffsrecht
gehabt, das sie jedoch der F.D.P.-Fraktion abgetreten habe.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Es erfolgte die Wahl in Form einer offenen Abstimmung.

Abstimmung zu Punkt 1 a-e: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zu Punkt 2 (1): mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zu Punkt 2 (2): mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00078 - Neubesetzung des Verwaltungsrates der Stadt- und Saalkreissparkasse

---

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) wählt gemäß § 11 Abs. 1 Sparkassengesetz LSA für die Dauer seiner Amtszeit fünf Mitglieder in den Verwaltungsrat der Stadt- und Saalkreissparkasse, von denen höchstens drei dem Stadtrat angehören und mindestens zwei für den Stadtrat wählbare Bürger sind:

a) Herrn Stadtrat Eberhard Doege;

b) Herrn Stadtrat Prof. Dr. Dieter Schuh;

c) Herrn Stadtrat Dirk Maurer;

d) Frau Ursula Schmiedel;

e) Herrn Prof. Dr. Werner Isbaner.

1.

2. Zusätzlich werden jeweils bis zu zwei stellvertretende Mitglieder für die Gruppe der in den Verwaltungsrat zu wählenden Stadtratsmitglieder und bis zu zwei stellvertretende Mitglieder für die Gruppe der übrigen, für den Stadtrat wählbaren Verwaltungsratsmitglieder, gewählt:

(1) - aus der Gruppe der Stadtratsmitglieder:

a) Frau Frau Stadträtin Heidenmarie Ehlert;

b) Herrn Stadtrat Andreas Spitzke.

(1)

(2) - aus der Gruppe der für den Stadtrat wählbaren Bürger:

a) Herrn Karl-Heinz Dreizehner;

b) Herrn Klaus Adam.

Zu TOP 23 - Beschlussvorlage - Neubesetzung der Gremien der Deutsche Städtereklame GmbH, der Mitteldeutschen Verkehrsverbund GmbH und der Städtischen Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH
Vorlage Nr. III/1999/00079

Herr **Doege,** CDU-Fraktion, stellte den **Geschäftsordnungsantrag,** jedes einzelne Gremium gesondert zu wählen.

Herr **Bönisch**, Vorsitzender des Stadtrates, erläuterte, es seien Stimmzettel mit Namensvorschlägen vorbereitet worden. Es werde geheim abgestimmt. Die Mitglieder des Stadtrates wurden fraktionsweise zur Entgegennahme der jeweiligen Stimmzettel aufgerufen.

Es erfolgten drei geheime Wahlen.

(Nach jedem Wahlgang gab der Vorsitzende des Stadtrates, Herr Bönisch, das Ergebnis der Wahl bekannt. Jeweils im ersten Wahlgang wurden gewählt:

In die Gesellschafterversammlung der Städtisches Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH.

Frau Ute H a u p t mit 32 Ja-Stimmen

In den Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Verkehrsverbund GmbH:

Herr Andreas S t r a u c h mit 32 Ja-Stimmen

In den Aufsichtsrat der Deutschen Städtereklame GmbH:

Frau Prof. Dorothea V e n t mit 49 Ja-Stimmen

Für die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes in den Aufsichtsrat der Deutschen Städte-reklame GmbH gab es noch keinen vorbereiteten Stimmzettel. Kandidaten aus Fraktionen wurden benannt und ein Stimmzettel vorbereitet. - Die geheime vierte Wahl erfolgte in Unter-brechung des Tagesordnungspunktes 26 - Anträge - siehe Seite 55 der Niederschrift.

In den Aufsichtsrat der Deutschen Städtereklame GmbH:

Herr Wolfgang K u p k e mit 29 Ja-Stimmen)

Beschluss Nr. III/1999/00079 - Neubesetzung der Gremien der Deutsche Städtereklame GmbH, der Mitteldeutschen Verkehrsverbund GmbH und der Städtischen Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) wählt unter Widerruf der Bestellung der bisherigen städtischen Vertreter jeweils als Vertreter der Stadt Halle (Saale)

1) - in die Gesellschafterversammlung der **Städtisches Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH:**

Frau **Ute Haupt**;

2) - in den Aufsichtsrat der **Mitteldeutschen Verkehrsverbund GmbH:**

Herrn **Andreas Strauch** ;

3) - sowie in den Aufsichtsrat der **Deutsche Städtereklame GmbH:**

Frau **Prof. Dorothea Vent**.

4) Der Stadtrat wählt neben einem ordentlichen Aufsichtsratsmitglied als stellvertretendes Aufsichtsratsmitglied in den Aufsichtsrat der **Deutschen Städtereklame:**

Herrn **Wolfgang Kupke**.

Zu TOP 24 - Beschlussvorlage - Gesellschafterbeschluss bezüglich Umfirmierung und Änderung des Gesellschaftervertrages der Deutschen Städtereklame GmbH

Vorlage Nr. III/1999/00080

Herr **Heft**, PDS-Fraktion, fragte zu Anlage 1 der Vorlage, welche Möglichkeiten die Stadt habe, ihren Anteil an der Gesellschaft zu erhöhen.

Herr **Walter**, Beigeordneter für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften,
antwortete, grundsätzlich habe man jederzeit die Möglichkeit.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zur Vorlage: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00080 - Gesellschafterbeschluss bezüglich Umfirmierung und Ände-
rung des Gesellschaftervertrages der Deutschen Städtereklame GmbH

Der Oberbürgermeister als Vertreter der Gesellschafterin Stadt Halle (Saale) wird ermächtigt, in der Gesellschafterversammlung der Deutsche Städtereklame GmbH

1. **- seine Zustimmung zur Änderung der Firma „Deutsche Städtereklame GmbH‘‘ in „DSM Deutsche Städte-Medien GmbH“ zu geben;**

2. **- und den in der Beschlussbegründung dargestellten Gesellschaftsvertragsänderungen zuzustimmen.**

Zu TOP 25 - Wiedervorlage

Zu Antrag des Stadtrates Geuther, CDU, betreffend die Kameraüber-
wachung von Kriminalitätsschwerpunkten
Vorlage Nr. 99/I-51/A-543 bzw. **Vorlage Nr. III/1999/00071**

Herr **Geuther**, CDU-Fraktion, meinte, es sei ein Prüfauftrag, der heute nach Behandlung in zwei Ausschüssen beschlossen werden solle. Ungeachtet dessen könnten natürlich die Polizei bzw. der Oberbürgermeister diese Dinge per Amt schon durchführen. Er meine aber, der Stadtrat sollte diesen Prüfauftrag beschließen.

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion, erklärte, er wisse nicht, was in der Zwischenzeit von Seiten der Stadtverwaltung dazu unternommen worden sei. Er teilte den Beschluss des Finanzaus-schusses mit, der besage, dass sich der Stadtrat diese Sache auf den Tisch ziehe.
Er warne insofern, vor zu viel vorauseilendem Gehorsam in dieser Angelegenheit. Ein endgül-tiger Beschluss in dieser Problematik sei Sache des Stadtrates.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, ging auf eine Aussage in der Mitteldeutschen Zeitung ein, wonach der Oberbürgermeister bereits den Auftrag für entsprechendes Handeln erteilt habe.
Damit sei auch die Ausgabe von Geld verbunden. Er wolle wissen, ob diese Behauptungen der Presse stimmen und wenn Ja, mit welcher Legitimität gehandelt worden sei, denn der Prüfauftrag, den der Finanzausschuss verabschiedet habe, sei noch nicht im Stadtrat behandelt worden.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** führte aus, die Thematik sei schon mehrfach im Stadtrat erörtert worden. Darauf hin habe er mit dem Land und der Polizei Kontakt aufgenommen,

zur Frage von Kameras der hier beschriebenen Art. Nach langen Beratungen habe man die Erkenntnis gewonnen, dass eine solche Maßnahme sinnvoll sei. Es sei dann die Frage erörtert worden, wie das finanziert werden könne. Das Land habe zwei Kameras zur Verfügung gestellt, und die Stadt habe sich bereit erklärt, die dafür notwendige Verkabelung zu tragen.
In der Zwischenzeit habe der Finanzausschuss am 18.05.1999 auf Antrag von Herrn Prof. Schuh gebeten, die Sache noch einmal in den Stadtrat zu bringen. Da sei jedoch die Entscheidung zur Aufstellung der beiden Kameras, am Hallmarkt und auf dem Obermarkt, bereits von ihm gefallen. Die Stadt sei der Meinung, dass das ein wichtiger Beitrag sei, um den Menschen in dieser Stadt das psychologische Sicherheitsgefühl zu geben, das sie berechtigt haben können. Nachdem man aus anderen Städten wisse, dass hier eine durchaus beachtenswerte Veränderung des unrechtmäßigen Verhaltens von unerfreulichen Mitbürgern festzustellen sei, meine er, es wäre ein gutes Versuchsfeld, das auf dem Markt und auf dem Hallmarkt zu probieren. Das sei auch die Auffassung der Polizei. Die Stadt leiste sozusagen der Polizei technische Hilfe bei dem Anbringen der Kameras an zwei von der Polizei ausgesuchten Standorten. Dies sei ein Geschäft der laufenden Verwaltung, sei nicht eine Aufgabe des Stadtrates. Wenn der Stadtrat heute dazu beschließen sollte, sei die Verwaltung gern bereit, wenn es zu weiteren Aufstellungen komme, jeweils eine Entscheidung im Stadtrat herbeizuführen. Er meine jedoch, dass es sinnvoll sei, zunächst einmal den Versuch zu unternehmen und dann auszuwerten, welche Resultate das habe.

Herr **Misch**, CDU-Fraktion, verwies darauf, dass sich der Stadtrat heute an zwei Punkten der Tagesordnung mit dieser Thematik befasse. Im TOP Anfragen frage Herr Stadtrat Geuther zu seinem Antrag nach. In der Antwort der Verwaltung auf diese Anfrage würden die jetzt hier gestellten Fragen beantwortet. Deshalb wundere er sich, dass Fragen in diese Richtung gestellt würden.

Er erinnerte an die Besichtigung der Videoanlagen im Bahnhof, die der Innenausschuss 1994 durchgeführt habe. Die Meinung der Teilnehmer sei damals überwiegend positiv gewesen, bis hin zu Überlegungen, Bereiche um das Bahnhofsgelände herum, die auf städtischem Territorium liegen, mit in die Videoüberwachung einzubeziehen. Weshalb die Arbeit dazu nicht weiter fortgeführt worden sei, habe wohl offensichtlich an Finanzproblemen gelegen.
Im Polizeibeirat sei im Frühjahr 1999 der Vorschlag unterbreitet worden, Erfahrungen anderer Städte zu nutzen und eine Videoüberwachung des Marktes vorzunehmen. Dieser Vorschlag habe dann dazu geführt, dass Herr Stadtrat Geuther diesen Antrag gestellt habe.

Er riet dem Stadtrat, dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung und der durchaus positiven
Reaktion auf diesen Vorschlag Rechnung zu tragen und nicht Hindernisse und Hürden
aufzubauen.

Herr **Weiland,** HAL-Fraktion, machte deutlich, dass er diesem Antrag inhaltlich nicht zustim-men könne. Er denke, es sei kein wirksames Mittel zur Verbesserung der Kriminalstatistik.
In Leipzig werde sei längerem der Bahnhof videoüberwacht; das habe lediglich dazu geführt,
dass die Leute, die früher ihre Geschäfte dort gemacht hätten, jetzt in die benachbarten Parks
abgewandert seien.
Er betrachte es nicht als vertrauensbildende Maßnahme, wenn in der Stellungnahme der
Verwaltung zum Antrag ausgesagt werde, dass datenschutzrechtliche Probleme nicht erkenn-
bar seien.

Herr **Prof. Schuh** stellte fest, dass seine Fraktion jetzt eigentlich nicht in eine inhaltliche Dis-kussion habe eintreten wollen. Deshalb sei ein Prüfauftrag gestellt worden. Die politische Bewertung habe man hinterher vollziehen wollen. Er stellte namens seiner Fraktion den **An-trag *auf Akteneinsicht in die Vereinbarung, den Schriftverkehr mit der Polizei einschließlich der Auftragserteilung im Hinblick auf Planung u.ä.***
Von Seiten der Stadtverwaltung sei im Finanzausschuss nicht erklärt worden, dass eigentlich
schon Sachen gemacht worden sei, durch die man den Antrag als erledigt betrachten könnte.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erklärte zur Äußerung von Herrn Stadtrat Weiland, dass die Verwaltung selbstverständlich die Frage der Datenschutzerheblichkeit geprüft habe. Der
Landesdatenschutzbeauftragte habe keine Bedenken geäußert; das sei Voraussetzung gewesen
für die Zustimmung durch den Innenminister und die Polizei.

Herr **Dr. Meerheim** meldete Bedenken an. Punkt 3 der Antwort des Oberbürgermeisters ent-halte, dass er nach Absprache mit der Polizeidirektion schon festgelegt habe, was die Stadt
zu tun und zu lassen habe. Das sage eindeutig, dass der Oberbürgermeister entgegen des Be-schlusses des Finanzausschusses gehandelt habe, über den im Stadtrat überhaupt noch nicht
gesprochen worden sei. Wozu brauche man dann noch Stadträtinnen und Stadträte in den
Ausschüssen, die sich einen Kopf darüber machten, wie man mit den Dingen so umgehen
könne, dass dabei etwas herauskomme, wenn die Stadtverwaltung dann doch tue, was sie
wolle und offensichtlich den Stadtrat und seine Ausschüsse nicht ernst nehme?
Inhaltlich lehne seine Fraktion den Antrag ab.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rauen antwortete, was das Handeln des Oberbürgermeisters angehe, so habe er eben ausdrücklich darauf hingewiesen, dass er sich bereits vor dem
Finanzausschussbeschluss mit dem Polizeipräsidenten auf die dem Stadtrat dargestellte Mei-
nung geeinigt habe.

Herr **Geuther** meinte, es gehe mit dem Antrag darum, den Bürgern eine gewisse Sicherheit

zu geben. Man müsse auch daran denken, dass gewisse Kriminalitätsarten diese großen Plätze brauchten.

Herr **Misch** gab zu bedenken, dass von Seiten verschiedener Polizeigewerkschaften diese Maßnahmen ausdrücklich befürwortet würden.

Herr **Koehn**, SPD-Fraktion, erklärte, polizeirechtlich sei die Videokontrolle möglich, aber nicht die Aufzeichnung. Es gebe strenge Kriterien, in welcher Form die Videobeobachtung durchgeführt werde.

Herr **Krause,** SPD-Fraktion, äußerte, er nehme das Sicherheitsbedürfnis der Menschen sehr ernst, nur, es müsse der Grundsatz gelten: so wenig Kontrolle wie möglich.
Er habe die öffentliche Diskussion dazu mit verfolgt; sie werde zum Teil unrational geführt und auch sehr emotional. Er denke, diese Frage sollte ordentlich im Stadtrat debattiert werden.
Er habe nur Sorge, dass, wenn schon durch die Verwaltung Tatsachen geschaffen worden seien, hier eine Phantomdiskussion geführt werde. Die Frage einer Kameraüberwachung sei zu wichtig, sie müsse hier geführt werden.
Auch hätte er genau beziffert gewusst, was der Spaß tatsächlich koste.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erwiderte, diese Angaben würden nachgeliefert. Exakte Zahlen lägen ihm jetzt nicht vor.

Herr **Kley**, F.D.P.-Fraktion, sagte, er finde es betrüblich und erschreckend, dass ein Prüfauftrag, der in den Ausschüssen behandelt werden sollte, zur Realisierung dieser Überwachungsmaßnahmen genommen werde. Es sei die Frage, ob die Videoüberwachung die Kriminalität vertreibe, ob sie den Bürger besser schütze oder ob sie nicht auch die große Gefahr in sich berge, missbraucht zu werden. Es müsse mehr Präsenz der Polizei auf der Straße sein und der Bürger dort geschützt werden.
Wenn es im Stadtrat anscheinend Mehrheit dafür gebe, die gegen eine Überwachung durch Kameras auf öffentlichen Plätzen sei, dann sollte man das hier ernsthaft diskutieren und erst danach darüber befinden.

Herr **Bönisch,** Vorsitzender des Stadtrates, äußerte, er wolle klarstellen, hier sei wirklich ein Prüfauftrag, und hier werde davon gesprochen, dass alles schon realisiert sei.
Es gehe immer noch um die Prüfung.

Herr **Dr. Meerheim** warf ein, in dem Punkt 1 stehe: Am 31.08.1999 sei entschieden worden, dass als erste Maßnahme die Videoüberwachung des Marktplatzes erfolge - und zwar in der Beigeordnetenkonferenz. Er frage, wo man denn noch etwas prüfen solle - die Frage von Herrn Geuther laute: Zu welchen Ergebnissen führen die Überprüfungen? - und da komme als Antwort: Am 31.08. wurde beschlossen. Wolle man den Stadtrat an der Nase herumführen? Hier gehe es nicht mehr um eine Überprüfung, hier sei schon etwas ausgelöst worden. Am Stadtrat und am Beschluss des

Finanzausschusses vorbei seien hier Dinge ausgelöst worden. Das müs-se man klar zur Kenntnis nehmen.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erwiderte, diese Antwort beziehe sich auf die technische
Abwicklung. Die Vereinbarung mit dem Polizeipräsidenten sei vorher getroffen worden.

Zwischenruf von Herrn Dr. Meerheim: Welchen Unterschied mache das?

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** fuhr fort, er habe eben gesagt, probeweise werde eine sol-che Kameraüberwachung vorgenommen, und das habe er auf seine Kappe genommen, das könne man missbilligen. Er sei der Meinung, dass das ein Geschäft der laufenden Verwaltung sei, eine solche Abspra-che mit der Polizei zu treffen. Wenn die Verwaltung hier nach vielen Debatten immer wieder aufgefordert worden sei, etwas dafür zu tun, dass Sicherheit und Ordnung in dieser Stadt verbessert werden. Wer das nicht wolle, der solle es öffentlich sagen.
Er sei der Meinung gewesen, es sei ein Beitrag zu diesem Auftrag gewesen, den man vom
Stadtrat habe.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, fragte den Oberbürgermeister, wie er mit dem Gefühl leben könne, hier Tausende von Mark ‘rauszuschmeißen und den Frauen 15 TDM für ein Frauen-Nacht-Taxi, das auch zur Sicherheit beitrage, vorzuenthalten.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** antwortete, Hunderte von Menschen beklagten sich da-rüber, dass sie an Veranstaltungen in der Innenstadt, auf dem Markt sich nicht mehr teilzu-
nehmen trauten. Das sei für ihn eine sehr besorgniserregende Aussage, und diese Aussage
finde er in zahlreichen Gesprächen gerade mit älteren Menschen bestätigt.
Er möchte, dass möglichst viele Bürger auch zukünftig Gelegenheit haben, an dieser Kommu-
nikationsstelle Markt an Veranstaltungen teilzunehmen. Man möge nicht so tun, als wüsste
man nicht, dass manche ältere Leute sich abends nicht mehr ins Theater trauen oder an
sonstigen Veranstaltungen teilnehmen. Darauf müsse man doch reagieren.
Und wenn es mit dem Landesinnenminister und dem Datenschutzbeauftragten abgestimmt
worden sei und in dem Rahmen sich bewege, dann halte er das nicht für eine so hochpoliti-
sche Frage, dass man dafür erst ein Ratsgremium in Gang setzen müsse.

Herr **Bönisch** wies darauf hin, hier gehe es um einen Prüfauftrag, der mit der Ergänzung des Finanzausschusses jetzt zur Abstimmung stehe. Hier gehe es nicht um die Frage, ob man Videoüberwachung generell wolle oder nicht.

Frau **Wolff,** HAL-Fraktion, erklärte, ihre Fraktion unterstütze den Antrag der SPD-Fraktion
auf Akteneinsicht.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Abschluss der
Rednerliste.

Zu diesem Geschäftsordnungsantrag gab es keine Wortmeldungen.

Abstimmung zu diesem Geschäftsordnungsantrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

(Der Vorsitzende des Stadtrates gab die sich noch auf der Rednerliste befindlichen Namen bekannt, siehe nachfolgende Äußerungen, und kündigte dann die Abstimmung des Antrages an.)

Herr **Krause**, SPD-Fraktion, verdeutlichte, dass es sich bei dieser Thematik um ein hochsensibles Thema handle. Man hätte sich sonst nicht seitens der Polizei und auch der Verwaltung genötigt gesehen, da überhaupt Maßnahmen zu ergreifen. Er denke, die konträren Haltungen und Meinungen im Stadtrat hätten verschiedene Wurzeln und Ursachen, u.a. auch darin, dass man über einen Antrag rede, der sich im Grunde schon überholt habe. Er fragte, wenn von Versuch oder Probe gesprochen werde, ob dies zeitlich befristet sei.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** antwortete, man habe auf Vorschlag der Polizei über ein sehr viel umfassenderes Überwachungssystem gesprochen. Dieser Frage habe er sich nicht an-schließen können. Er habe ganz bewusst gesagt, man wolle erst einmal Erfahrungen sammeln, dazu reichten zwei dieser Stellen aus. Man wolle erst dann entscheiden, ob dies weitergeführt oder gar ausgedehnt werden wolle, wenn Ergebnisse vorliegen. So sei sinngemäß die Ab-sprache gewesen.
Herr **Müller,** PDS-Fraktion, meinte, eine Kamera biete weder Schutz noch Sicherheit. Beides setze voraus, dass unmittelbar Handlungen erfolgen könnten, das sei nicht gegeben. Das Problem sei lediglich, dass sich die Kriminalität eventuell woandershin verlagere.
Zur Aussage des Oberbürgermeisters, dass sich Bürger nicht mehr auf den Markt trauten: Es könnte hypothetisch sein, dass sie sich zwar auf den Markt trauten, die Frage aber sei, wie kommen sie da hin. Wenn man in dieser Philosophie weiterdenke, müsste die ganze Stadt mit Kameras überwacht werden, das wolle man nicht.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** warf ein, es gebe inzwischen eine Vielzahl von Verkehrsunternehmen in Deutschland, die ihre Straßenbahnen ebenfalls mit solchen Überwachungskameras ausstatten. Er habe der HAVAG ausdrücklich den Auftrag gegeben zu überprüfen, ob auch da solche Überwachungseinrichtungen sinnvoll seien und welcher Aufwand für Installation und Betreibung nötig sei.

Herr **El-Khalil**, CDU-Fraktion, äußerte, Überwachung habe schon etwas Übles an sich, das wüssten nicht nur die Opfer, sondern auch die Täter. Er wies auf die Überwachung bei

Fußballspielen hin, die tatsächlich dazu geführt habe, dass die Kriminalität und die Schläge-
reien auf Fussballplätzen zurückgegangen seien.
Man wolle hier die Sicherheit erhöhen, wenn es ein Weg dazu sei, sollte man es probieren.

Herr **Strauch,** SPD-Fraktion, erklärte, man komme nicht umhin, die innere Sicherheit, die
Sicherheit der Bürger zu gewährleisten. Im Bereich der Südstadt habe man den Fehler ge-macht, die ganze Thematik zu verdrängen; sie ziehe sich weiter in den Bereich der Innenstadt.
Zum Thema Datenschutz: Die Polizei könne keine Aufnahmen fertigen, wenn kein dringen-
der Tatverdacht gegeben sei. Eine Speicherung der Aufnahmen könne nicht vorgenommen
werden.

Frau Bürgermeisterin **Szabados** erinnerte an das im Stadtrat beschlossene Konzept „Netzwerk gegen Drogen‘‘. Dazu sei ein Koordinierungskreis aus Vertretern von Polizei, Justiz, der Sucht-krankenhilfe und Drogenberatungsstellen gebildet worden. Der Vorschlag der Polizei, gegen die Dealer mit Kameraüberwachung vorzugehen, sei in diesem Koordinierungskreis diskutiert worden.

Abstimmung zum Antrag in modifizierter Form: mehrheitlich z u g e s t i m m t
(Empfehlung des Finanzausschusses)

Beschluss Nr. III/1999/00071 - Antrag des Stadtrates Geuther, CDU, betreffend die Kameraüberwachung von Kriminalitätsschwerpunkten

---

**Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, inwieweit die Anbringung von Kameras
zur Überwachung von Straßen und Plätzen, welche Kriminalitätsschwerpunkte darstellen,
datenschutzrechtlich und finanziell möglich ist.
Nach Überprüfung der Möglichkeiten der Kameraüberwachung sind die Ergebnisse dem
Stadtrat mit einem entsprechenden Vorschlag vorzulegen.**

Zu TOP 26 - Anträge von Fraktionen und Stadträten

Zu Antrag des Stadtrates Wolfgang Kupke, CDU-Fraktion - zu Baufehlern auf Radwegen
Vorlage Nr. III/1999/00090

Herr **Kupke**, CDU-Fraktion, beantragte namens seiner Fraktion die Verweisung des Antrages in den Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten.

Der Antrag wurde gemäß Antrag der CDU-Fraktion in den

Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten

v e r w i e s e n.

Herr **Doege,** CDU-Fraktion, unterbreitete den Vorschlag, vor der Diskussion zum nächsten
Antrag die **Wahl zur Besetzung eines stellvertretenden Aufsichtsratsmitgliedes in der
Deutschen Städtereklame GmbH** durchzuführen.

Diesem Vorschlag wurde nicht widersprochen.

*(Es erfolgte die Ausgabe des Stimmzettels, es wurde geheim gewählt und anschließend
das Ergebnis bekannt gegeben - siehe Seite 36 der Niederschrift.)*

Zu Antrag der CDU-Fraktion betreffend die Gestaltung der Leipziger Straße

Vorlage Nr. III/1999/00091

Es gab keine Wortmeldungen zu diesem Antrag.

Abstimmung zum Antrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00091 - Antrag der CDU-Fraktion betreffend die Gestaltung der
Leipziger Straße

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den Stadtrat über die Arbeiten bezüglich der Gestaltung der Leipziger Straße zu unterrichten.
Der Oberbürgermeister wird beauftragt darzulegen, inwieweit Abweichungen bei der derzeitigen Gestaltung (Pflasterung) der Leipziger Straße zum betreffenden Stadtratsbeschluss und zu den der Anschauung dienenden einstigen Probepflasterungen aufgetreten sind bzw. auftreten.
Weiterhin wird der Oberbürgermeister aufgefordert darzulegen, welches die Ursachen sind, die zu den Abweichungen führten, inwieweit der Stadt zusätzliche Kosten entstehen - welche der vorher genannten Abweichungen zugeordnet werden müssen - wer hierfür die Verantwortung trägt und welche Konsequenzen der Oberbürgermeister gedenkt aus dieser Angelegenheit zu ziehen.

Zu Antrag der CDU-Fraktion betreffend die Überprüfung der Stadträtinnen und Stadträte auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR
Vorlage Nr. III/1999/00092

Zu Antrag der CDU-Fraktion betreffend die Überprüfung der sachkundigen Einwohner auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR
Vorlage Nr. III/1999/00093

Zu Antrag der HAL-Fraktion - Überprüfung der Stadträte/innen auf haupt-

amtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR
Vorlage Nr. III/1999/00094
Zu Antrag der HAL-Fraktion - Überprüfung aller Bürgerinnen, die vom Stadtrat in Ausschüsse und Gremien entsandt werden, auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR
Vorlage Nr. III/1999/00095

(Auf Antrag der HAL-Fraktion erscheint ein Wortprotokoll.)

Herr **Bönisch**, Vorsitzender des Stadtrates: „Die Vorlage mit der Nummer 92 - Antrag der CDU-Fraktion betreffend die Überprüfung der Stadträtinnen und Stadträte auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim Ministerium für Staatssicherheit der ehemaligen DDR.
Die Vorlage 93 betrifft die Überprüfung der sachkundigen Einwohner auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim MfS, die Nummer 94 ist der Antrag der HAL-Fraktion - Überprüfung der Stadträtinnen und...auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit, und die Nummer 95 - Überprüfung aller Bürgerinnern, die also in Ausschüsse und Gremien entsandt werden, auf hauptamtliche oder inoffizielle Mitarbeit beim MfS. Gibt es dazu Wortmeldungen?
Frau Wolff, bitte.‘‘

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion: “ Also, ich würde vorschlagen, das getrennt abzustimmen, also erst die Überprüfung der Stadträte und -rätinnen und danach die sachkundigen Einwohner, weil es zu den sachkundigen Einwohnern noch mal von der Gauck-Behörde, aus Berlin und aus dem Land, noch mal extra einen Brief hier für die Ratsversammlung gibt. Und da würde ich beantragen, den Antrag der HAL-Fraktion zuerst abzustimmen, weil in dem Antrag der HAL-Fraktion das Auswertungsverfahren festgelegt wird, während ja bei der CDU das nicht deutlich benannt ist.‘‘

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen**: „Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, ich will mich jetzt nicht zu der Frage der Abstimmungsfolge äußern, aber ich möchte diejenigen, die neu im Rate sind, darüber informieren, dass wir auch in der letzten Ratsperiode eine entsprechende Diskussion gehabt haben. Und dass ich schon beim damaligen Vorgang darauf hingewiesen habe, dass eine Verpflichtung zur Überprüfung der Mitglieder des Stadtrates durch Stadtratsbeschluss nach meiner Auffassung rechtlich nicht zulässig ist.

Wenn Sie also einen solchen Beschluss verbindlich fassen, müsste ich ihn beanstanden.
Und darauf möchte ich hinweisen, damit wir hier nicht in eine unnütze rechtliche Debatte
hineinkommen.
Wir haben damals nach den Diskussionen, die wir hier im Rate geführt haben, eine Entschei-
dung des Regierungspräsidiums und auch des Innenministers herbeigeführt. Und wir haben
uns dabei berufen auch auf das Justitiariat des Landtages, das mit dieser Frage sich ebenfalls
befasst hat. Diejenigen, die doch damals dabei waren, werden sich wahrscheinlich an diese
Diskussion erinnern.
Es ist meine Pflicht, darauf hinzuweisen, dass ein solcher Beschluss, wie er hier verlangt wird, nicht mit der Rechtsordnung in Übereinstimmung steht. Auch die öffentliche Bekanntgabe wäre von der Rechtsordnung nicht gedeckt. Selbst wenn man eine Überprüfung verpflichtend beschließen könnte, dann wäre es nicht erlaubt, das Ergebnis öffentlich bekanntzumachen.
Was die sachkundigen Einwohner angeht, so gibt es überhaupt keine Rechtsgrundlage, um diese überprüfen zu lassen. Das ist auch die Meinung der Gauck-Behörde, die im übrigen zu dem anderen Punkt eine andere Auffassung vertritt - das sei durchaus hier angemerkt. Ich halte aber die Auffassung der Gauck-Behörde in diesem erstgenannten Punkt für rechtlich nicht zutreffend. Ich muss Sie auf diese Rechtslage hinweisen, das müssen Sie in Ihre Überlegungen einbeziehen.‘‘

Herr **Bönisch:** „Herr Dr. Meerheim.‘‘

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion: „Ja, Herr Oberbürgermeister, diesmal kann ich Ihnen
danken für die Stellungnahme, denn Sie beziehen sich auf die 7. Tagung des Stadtrates
der Stadt Halle am 8. März 1995. Jeder kann die Diskussion im Protokoll dazu nachlesen.
An der Rechtssituation hat sich nichts geändert, im Gegenteil, es gibt inzwischen...liegen
Urteile verschiedener Landesverfassungsgerichte vor, in den neuen Ländern, aber inzwischen
auch vom Bundesgerichtshof, wie bei diesen Dingen zu verfahren ist. Dort ist dieses - das
können Sie sich besorgen, wenn Sie „Na, na‘‘ sagen - dort ist das genau so festgestellt worden, wie der Herr Oberbürgermeister hier ausgesagt hat. Im übrigen teile ich Ihnen hiermit mit,
dass, wenn Sie beschließen, dass der Stadtrat einen Beschluss fasst, der die Stadträtinnen und
Stadträte dazu verpflichtet, sich durch diesen Stadtrat überprüfen zu lassen, wir dem natürlich nicht folgen werden, wie das bei uns auch in der letzten Legislaturperiode war, werden
wir unseren eigenen Weg gehen. Diejenigen, die im letzten Stadtrat sitzen oder gesessen haben, wissen, wie das damals gelaufen ist. Und genau so werden wir es auch dieses Mal
wieder praktizieren. Wir werden also selber den Antrag stellen und werden dann sehen, wie
wir damit umgehen. Wenn entsprechende Dinge vorliegen, werden wir in der Fraktion über diese Dinge zu allererst da mit den Menschen reden, und an der Öffentlichkeit hat das tat-
sächlich - und dazu gibt es entsprechende Gerichtsurteile inzwischen - nichts mehr zu suchen, weil dadurch das Recht, unter Umständen, der Mandatsausübung eingeschränkt
werden kann. Und das wird genau durch diese Bundesgerichtsurteile gestützt.‘‘

Herr **Bönisch:** „Herr Doege, bitte.‘‘

Herr **Doege**, CDU-Fraktion: „Ja, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, die unterschiedlichen Antragsformulierungen der HAL-Fraktion und der CDU-Fraktion berücksichtigen sicherlich den rechtlichen Tatbestand, den der Herr Oberbürgermeister hier dargestellt hat. Gleichwohl sind beide Fraktionen interessiert, dass der Stadtrat sich - und wenn hier steht: ...den Stadtratsvorsitzenden zu bevollmächtigen... einzuleiten - dass der Stadtrat sich dazu bekennt, dass das auch tatsächlich erfolgt vom Vorsitzenden des Stadtrates.
Ich gebe zu bedenken allerdings auch, dass natürlich die HAL-Fraktion insoweit Recht hat, dass man dann ein Prozedere festlegen müsste, wie mit dem Ergebnis umzugehen ist.

Da hat natürlich Frau Wolff völlig Recht, und da würde ich dann letztendlich vorschlagen, dass die Fraktionen, deren Stadträtinnen und Stadträte sich der Überprüfung unterzogen haben, dann letztendlich einen Vertreter benennen, der dann vom Stadtratsvorsitzenden über das Ergebnis informiert wird. Und dann kann derjenige letztendlich mit der Fraktion das auch entsprechend beraten, um letztendlich diesen Weg zumindest, das ist in dem Sinne nicht öffentlich, das ist ja dann immer jemand, der auch selbst überprüft wurde, also, da würde ich halt noch eine Möglichkeit sehen in dieser Frage des Umganges damit. So viel zuerst einmal jetzt.‘‘

Herr **Bönisch:** „Herr Kupke, bitte. Dann Herr Koehn.‘‘

Herr **Kupke**, CDU-Fraktion: „Ja, ich plädiere für den Antrag der HAL-Fraktion und möchte bei Ihrer Entscheidung zu bedenken geben, dass sich der Oberbürgermeister in seiner Rechtsauffassung bezüglich des Ladenschlussgesetzes auch geirrt hat.‘‘

Herr **Koehn**, SPD-Fraktion: „Meine Damen und Herren, wir sind hier in einer etwas unbefriedigenden Situation. Die geschichtlichen Hintergründe brauche ich hier nicht zu erläutern.
Auch der Sachstand aus der letzten Legislaturperiode ist ja allen bekannt, auch Herr Dr. Meerheim hat ja noch einmal darauf hingewiesen. Die SPD-Fraktion plädiert deshalb für den CDU-Antrag. Es wird dort ausdrücklich von einer gewissen Freiwilligkeit ausgegangen, die nach der geltenden Rechtslage ja nun wohl ausschlaggebend ist, und für das weitere Verfahren, denke ich, hat der Herr Doege auch einen Weg aufgezeigt. Das was die HAL-Sanierung ansagte, ist....sollten Sie wirklich zu einer Sanierung kommen, hätte es sogar noch einen Sinn gehabt, aber so bitte ich diesen Versprecher zu entschuldigen. So perfekt dieses Verfahren durch die HAL-Fraktion dargelegt ist, denke, ich, findet sie aber keine rechtliche Handhabung auch in der bis jetzt in diesem Lande gehaltenen Rechtsprechung. Deshalb,

wenn wir diese Überprüfung wollen, und ich spreche für diese Überprüfung, würden wir
dem CDU-Antrag zustimmen.“

Herr **Bönisch:** „Herr El-Khalil.“

Herr **El-Khalil**, CDU-Fraktion: „Freiwilligkeit ist etwas Tolles. Die Diskussion vor etwa sieben,
acht Minuten hat gezeigt, dass wir tatsächlich wissen müssen, wenn wir über Überwachung
sprechen, über Bespitzelung von Menschen, ob wir glaubwürdig sind oder nicht. Wir
möchten schon gerne wissen, wer das ablehnt und dass jemand, der das schon einmal früher getan hat.‘‘

Herr **Bönisch**: „Frau Wolff‘‘.

Frau **Wolff**: „Also, ich gebe noch mal zu bedenken, der HAL-Antrag spricht - das hat ja jeder
vor sich zu liegen - der Stadtrat möge beschließen: Überprüfung aller Mitglieder des Stadt-
rates laut Stasi-Unterlagengesetz. Das haben alle Fraktionen bekommen. Und § 20 Absatz 6
B steht ausdrücklich drin, dass Abgeordnete und Angehörige kommunaler Vertreterkörper-
schaften sich dieser Überprüfung unterziehen können. Und ich denke, wir wissen alle
warum gerade wir diesen Antrag stellen. Uns ist sehr wichtig, und deshalb würden wir vor-
schlagen, unseren Antrag zuerst, eben wegen des Auswertungsverfahrens, weil das im CDU-
Antrag nicht festgelegt wird, - oder die CDU müsste... es müsste schriftlich irgendwie noch
festgelegt werden, wie das Verfahren dann sein soll. Also, wir würden auch dem CDU-Antrag
zustimmen.‘‘

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen**: „ Frau Wolff, ich unterstelle, dass es hier jedem um die Sache geht. Nur, Sie haben eben etwas getan, was in Ihrem Antrag nach meiner Auffassung
nicht drin steht, Sie haben nämlich ein Wort „können‘‘ hinzugefügt. Und das ist genau der Unterschied zwischen dem CDU-Antrag und Ihrem. - Gut, über die Bildung eines Ver-trauensrates oder ähnliches (Zuruf von Frau Wolff). Sie können ein solches Gremium auch Ehrenrat nennen oder wie immer Sie das nennen wollen, haben wir schon früher diskutiert. Sie beantragen aber...auch der Vorsitzende des Stadtrates wird zur Abgabe des Antrages und zur Entgegennahme der Überprüfungsergebnisse ermächtigt... - das kann der Rat nicht tun. Das könnte jeder einzelne selbstverständlich machen. Sie können auch jeden einzelnen auffordern, dass er den Vorsitzenden des Stadtrates ermächtigt, für ihn tätig zu werden, aber Sie können eben nicht in die individuellen Rechte des einzelnen eingreifen und dann sozusagen per Ratsbeschluss vorschlagen, das ganze Verfahren auf den Vorsitzenden des Stadtrates verlagert. Wir könnten jetzt lange darüber streiten, ob uns das gefällt oder nicht gefällt, aber das ist nach meiner Auffassung die Rechtslage. Darauf muss ich hinweisen.‘‘

Herr **Bönisch**: Bitte, Herr Lorenz‘‘.

Herr **Lorenz**, SPD-Fraktion: „Ich würde zur Abkürzung des Verfahrens vorschlagen, dass man vielleicht gemeinsam, CDU, HAL-Sanierung, möglicherweise mit der Verwaltung - ja, natürlich - es ist eingeführt, jetzt ist es eingeführt - dass man gemeinsam sozusagen einen rechtlich sauberen Antrag formuliert und hier erneut einbringt, der der Rechtslage entspricht. Das scheint ja das Problem zu sein. Ich glaube nicht, dass es das Problem ist, dass sich der einzelne, der eine oder andere hier nicht überprüfen lassen will. Den Eindruck hatte ich nicht, auch im letzten Stadtrat eigentlich nicht. Es geht um die Rechte des einzelnen, und da müsste ein sauberer Antrag hier formuliert werden. Das scheint mir im Moment so auf der Basis eigentlich gar nicht möglich zu sein, wenn ich das richtig verstanden habe, was Sie gesagt haben.‘‘

Herr **Bönisch:** „Frau Wolff.‘‘

Frau **Wolff**: „Also, wir haben diesen Antrag in Zusammenarbeit mit der Landesbeauftragten für Stasi-Unterlagen in Magdeburg, Frau Aberg, ausgearbeitet. Und wir denken, dass unser Antrag auf einer rechtlichen Basis basiert. Und deshalb stellen wir ihn hier zur Abstimmung.‘‘

Herr **Bönisch**: „Gibt es weitere Wortmeldungen? Herr Müller bitte.‘‘

Herr **Müller,** PDS-Fraktion: „Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Oberbürgermeister, Herr Vorsitzender, das Problem mit diesem Antrag ist, ganz einfach, dass wir, egal, was für eine Debatte wir führen, den Opfern alles solches nicht gerecht werden können. Das ist einfach nicht möglich. So. Es gibt aber noch weitere Aspekte, die rechtlichen hat der Oberbürgermeister bereits dargelegt. Ich möchte auf folgendes hinweisen: die Personen, die hier im Stadtrat sitzen, sind alle als Person gewählt worden. Es findet also bei der Kommunalwahl eine direkte Personenwahl statt. So. Und da muss man sich folgendes überlegen, auch ehemalige Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit haben ja das Wahlrecht, sie könnten sich ja, rein hypothetisch für einen ganz Bestimmten entscheiden aus diesen oder jenen Gründen. So. So dass ich also auch hier durchaus das so sehe, dass ein ehemaliger IM oder offizieller Mitarbeiter das Recht hat, in diesem Rat zu sitzen. Und ist für mich einfach die Frage, welches Ziel hat denn für Sie eigentlich dieser Antrag. Ich vermute, Sie wollen... ja genau, das ist wahrscheinlich das Ziel, und da frage ich mich, auf welcher moralischen Basis wollen Sie das machen. Das ist einfach nicht möglich. So. Und dann habe ich auch folgendes Problem an dieser Stelle damit. Ich möchte für mich als Person auch keinen Antrag mit beschließen, wo ich über andere Personen eine Entscheidung fälle, weil - das sind in meinen Augen fast die Methoden von damals. Danke.‘‘

Herr **Bönisch**: „Frau Wolff macht einen Geschäftsordnungsantrag.‘‘

Frau **Wolff**: „Also ich denke, wir kommen jetzt hier thematisch nicht weiter. Und ich bin

nicht bereit, mir so ‘ne Äußerungen, wie die, die eben gefallen sind, weiter anzuhören.
Und deshalb beantrage ich Abschluss der Rednerliste.‘‘

Herr **Bönisch:** „Ja, also Herr Doege zuerst. Herr Doege.‘‘

Herr **Doege**: „Ich wollte versuchen, einen Vorschlag zur Güte zu machen und zur Vermitt-
lung über das Gremium vielleicht, das das Ergebnis erfahren sollte: Das Ergebnis der Über-
prüfung teilt der Vorsitzende des Stadtrates einem aus je einem Vertreter der Fraktionen ge-
bildeten Gremium mit. Nur die Fraktionen, die sich dieser Überprüfung unterzogen haben,
sind zur Entsendung eines Vertreters in dieses Gremium berechtigt. - Wäre das nicht ein
gangbarer Weg? - Ja, ginge das? - Ich lese es noch einmal langsam vor, weil er es wahrschein-
lich gar nicht lesen wird, in meiner Schrift, es ist immer schwierig: Das Ergebnis der Über-
prüfung teilt der Vorsitzende des Stadtrates einem aus je einem Vertreter der Fraktionen ge-
bildeten Gremium mit. Nur die Fraktionen, die sich dieser Überprüfung unterzogen haben,
sind zur Entsendung eines Vertreters in dieses Gremium berechtigt. - Ich denke, das ist fair
an allen Seiten. - Oder gibt es da übergroße Bedenken? Ich sehe diesen .... Gedenken Sie der
Worte von Herrn Kupke, Herr Oberbürgermeister.‘‘

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen**: „Wir wissen alle, meine Damen und Herren, dass man über Rechtsfragen streiten kann. Aber hier liegt nach meiner Auffassung eine relativ gesicher-
te Rechtslage vor, ich will das nicht wiederholen, was ich eben gesagt habe. Eine offene
Rechtsfrage ist entschieden worden in dem Ladenschlussprozess. Und Sie haben ja da mit-
gekriegt, dass auch Gerichte sogar unterschiedlicher Auffassung waren. Jetzt ist die Ent-
scheidung dort gefallen, hier ist sie schon in anderen Entscheidungen gefallen; es gibt eine
Äußerung des Innenministers, es gibt eine Äußerung des Regierungspräsidiums als kommu-
nale Aufsichtsbehörde, es gibt eine Aussage, die der damalige Landtagspräsident auf der
Grundlage einer Ausarbeitung seiner juristischen Mitarbeiter im Landtag gemacht hat. Ich hab’ da wirklich keinen Zweifel mehr. Und ich muss darauf hinweisen. Natürlich kann ich nicht ausschließen, dass irgend jemand - ich habe eben auf die abweichende Meinung des Gauck-Beauftragten in dieser Frage hingewiesen - natürlich kann ich’s nicht ausschließen, dass jemand anderes eine andere rechtliche Meinung vertritt, aber nach meinen Erkenntnis-möglichkeiten ist an der von mir vorgetragenen Rechtsauffassung ein ehrlicher Zweifel angesichts auch der Rechtsprechung nicht möglich. Und deswegen, meine ich, sollten wir nicht jetzt wieder in die Grundsatzdiskussion zurückkehren. - Ich muss nach gewissenhafter Prüfung beanstanden, das wollte ich Ihnen ja nur signalisieren, wenn das beschlossen wird - nicht, was eben hier von der HAL-Fraktion beantragt worden ist - , und gegen Ihre Formu-lierung, die Sie in Ihrem Antrag haben, habe ich keine Bedenken. Und die Formulierung, die Sie dann gebracht haben, die muss man dann einfach noch einmal überdenken. Die ist an einem Punkte für mich - wenn ich das richtig aufgenommen habe - kritisch, nämlich, wo sozusagen Rechte verlagert werden auf den Vorsitzenden des

Stadtrates. Vielleicht habe ich das missverstanden, der hat ja im Moment auch kein Recht, er müsste dann erst eine Ermächtigung bekommen von dem Einzelnen, der sich überhaupt überprüfen lassen will. Wenn das in Ihrem Verfahrensvorschlag drinsteckt, habe ich keine Bedenken. Aber das ist natürlich jetzt, wenn das mal so vorgelesen wird, ist das sehr leicht dann auch falsch zu bewerten. Wenn wir uns um ein solches Verfahren bemühen, dann ist es vielleicht auch denkbar, dass wir gemeinsam der Auffassung sind, dass wir eine solche Überprüfung in einer rechtlich zulässigen Weise wollen. Und dann müsste es auch möglich sein, Herr Lorenz hat es eben gesagt, dass wir vielleicht einen gemeinsamen Antrag formulieren, wenn nicht jemand grundsätzlich anderer Auffassung ist.

Es kann natürlich auch nicht für jeden verbindlich sein. Und das man dann wenigstens
über unzweifelhaft über rechtlich Zulässiges diskutiert und nicht, dass wir also in eine
Grauzone hineingeraten, wo dann auch neuer Streit im Rat entstehen kann. Also,
... ich will das gerne noch einmal durchlesen...(liest) ...hier Herr Doege, ich glaube, dass
mein Bedenken berechtigt ist... das Ergebnis der Überprüfung teilt der Vorsitzende des
Stadtrates mit ... woher weiß er das denn? Der kriegt ja das Ergebnis überhaupt nicht.‘‘

Herr **Doege**: „Das ist doch im vorigen Jahr dem Stadtratsvorsitzenden mitgeteilt worden.
Er hat es zur Kenntnis genommen. Lediglich das Prozedere des Umganges dann, das war
äußerst strittig hier, wenn ich mich noch an die heftigen Diskussionen zwischen Frau Bohley
und Herrn Dr. Brockmann erinnere, und teilweise auch von uns. Das war...das ist ja nun...

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen**: „...aber das setzt ja immer voraus, dass der Einzelne den Antrag selber gestellt hat.‘‘

Herr **Doege**: „Ja, ja, - können wir es vielleicht anders formulieren - wir bleiben bei unserem
Vorschlag und übernehmen in diesen Vorschlag - Herr Oberbürgermeister, darf ich noch
einmal kurz? - wir bleiben bei unserem Antrag natürlich - was heißt natürlich - wir bleiben
dabei, und würden in unseren Antrag vorschlagen aufzunehmen von der Vorlage 94,
Antrag HAL-Fraktion, der Stadtrat möge beschließen... den zweiten Punkt: Bildung eines
Vertrauensrates bestehend aus je einem Vertreter der Fraktionen und dem Vorsitzenden des
Stadtrates, der die weitere Verfahrensweise festlegt. - Dann umschiffen wir diese Klippe.
Und dann haben wir alle ein bisschen Recht, und dann fühlen wir uns vielleicht alle ein
bisschen wohler.‘‘

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen**: „Da sehe ich keinen rechtlichen Hinderungsgrund.‘‘

Herr **Bönisch:** „Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann habe ich jetzt

also erkannt einen Änderungsantrag, sozusagen, dass das jetzt gewünscht wird, zur Abstimmung vorzulegen. Das ist der CDU-Antrag... Moment... ich habe jetzt hier einen Konsens herausgehört: CDU-Antrag, ergänzt um Punkt 2 des HAL-Antrages. Ist das richtig? Gut, dann stimmen wir darüber ab. Das haben wir alle in Schriftform vorliegen... Ja, dann sagen Sie Ihre Bedenken, bitte. Ich habe das jetzt so verstanden, es ist alles ein bisschen verworren, aber das schien mir konsensfähig...der CDU-Antrag, ergänzt um den Punkt 2 des HAL-Antrages.“

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion: „Also das Problem ist doch vom Oberbürgermeister deutlich gesagt worden. Offensichtlich ist der Weg von der CDU zum CDU-Oberbürgermeister un-heimlich lang, dass man sich nicht zusammensetzen kann und eine rechtlich vernünftige Vorlage hier macht. Also, ich möchte noch einmal darum bitten, eigentlich, dass dieser Antrag verschoben wird zum nächsten Mal. Ich kann Sie bevollmächtigen, Herr Vorsitzender, für mich einen Antrag zu stellen, dass ich überprüft werde. Da muss ich Ihnen die Vollmacht geben, dass Sie es dem Ehrenrat mitteilen, da muss ich dem Ehrenrat eine Vollmacht geben, dass er es veröffentlichen darf. Was soll denn das Ganze? Machen Sie es doch rechtlich vernünftig, sprechen Sie es mit dem Oberbürgermeister ab, wie es geht und bringen Sie es das nächste Mal wieder rein.‘‘

Herr **Bönisch**: „Herr Prof. Schuh, ich glaube, jetzt ist da ein kleines Missverständnis. Der Oberbürgermeister soll nicht sagen, wie es geht. Was rechtlich möglich ist, das steht in den Gesetzen. Und was wir machen wollen als Stadtrat damit oder was der Stadtrat in seiner Mehrheit oder wie damit machen will, dass soll ein solcher Rat beschließen, der gebildet wird nach Punkt 2 des Antrages der HAL-Fraktion. - Warum soll denn das nicht gehen?‘‘ - (Zwischenruf) - Das kann der Rat zum Beispiel befinden, Herr..., das kann der sagen, dass der selber das machen..., dann wir das machen. - Also, es gibt hier offensichtlich Bedarf auf Vertagung oder der Verweisung oder wie auch immer, - Vertagung ja ? - nein, Vertagung, dann würde der gleiche Antrag ja noch einmal kommen -also Vertagung kann es eigentlich auch nicht sein - in welchen würde mich interessieren? ...‘‘

Frau **Wolff:** „Also, ich glaube, dass das nichts bringt, eine Verweisung oder eine Vertagung. Ich denke, dass der Antrag der HAL-Fraktion in Zusammenarbeit mit denen, die dafür verantwortlich sind, so rechtlich in Ordnung ist. Und ich denke, hier ist ein ganz anderes Problem, dass nämlich für diese Sache - da gibt es einfach unterschiedliche Meinungen, und die kann man ja haben. Wir möchten, dass der Antrag heute abgestimmt wird. Und ich

denke, eine Verweisung - in welchen Ausschuss soll der den verwiesen werden?‘‘

Herr **Bönisch**: „Bitte, Herr El-Khalil.“

Herr **El-Khalil**: „Ich denke, ich habe es richtig verstanden. Es wird niemand ja gezwungen
dazu, d.h. das Ganze basiert ja doch auf Freiwilligkeit, d.h. jeder Einzelne muss es wollen
und muss den Ratsvorsitzenden nämlich beauftragen, dies zu tun. Dann nehmen wir doch den Antrag - das wäre ein Vorschlag von mir - ganz zurück und sagen, jeder, der es will, der macht das freiwillig und wer es nicht will, der lässt es sein. Denn alles andere wird ja genau so
sein. Wir beschließen zwar etwas, aber es wird letztlich doch auf Freiwilligkeit hinausgehen.
Ich denke, wer den Antrag nicht stellt, wird ja nicht vorbeurteilt werden, also wer so einen
Antrag nicht stellt, ist nicht automatisch ein Täter. Bitte, wir müssen einmal überlegen, es gibt
Menschen, die wollen es halt nicht und das muss man akzeptieren.‘‘

Herr **Bönisch**: „Bitte, Frau Wolff.‘‘

Frau **Wolff**: „Also, ich sage jetzt noch mal, warum wir das für notwendig halten, diesen
Antrag hier zu stellen. Und zwar, in der Begründung steht ja drin, dass es immer noch
wieder neue Stasi-Akten neu erschlossen werden, dass noch immer Menschen unter den
Folgen der Zersetzungsmaßnahmen des MfS leiden und dass Täter bzw. Täterinnen kein
Unrechtsbewusstsein haben. In diesem Antrag steht nicht drin, wer sich hier nicht dazu
bekannt, der ist Täter; das steht in diesem Antrag nicht drin. Aber für uns hat es schon ‘ne
Notwendigkeit auch in der politischen Zusammenarbeit. Und das - deshalb wollen wir, dass dieser Antrag nicht zurückgezogen, verwiesen oder sonst wohin gebracht wird.‘‘

(Zwischenruf)

Herr **Bönisch**: „...da muss ich darauf hinweisen, dass das, was sie gesagt hat, eigentlich
dem vorgeht. Sie sagt nämlich, es solle hier entschieden werden, d.h. Abschluss der
Debatte, d.h. der geht dem Verweisungsantrag vor. - So ist es. Aber sie hat’s genau gesagt
oder hat sie das nicht gesagt? - Die kenn’ ich. - Na, ist gut. - Sie hat gesagt, das solle heute
hier entschieden werden...‘‘

Einwurf Herr **Prof. Schuh**: ‘‘...aber wir wollen das nicht.‘‘

Herr **Bönisch**: „...aber sie kann das jetzt noch genauso wollen...‘‘

Herr **Prof. Schuh**: „Also, dann kümmern Sie sich mal um Ihre Geschäftsordnung.‘‘

Herr **Bönisch**: „Ich bitte dann zu dem Geschäftsordnungsantrag - zu dem Geschäftsordnungs-
antrag ist jetzt das Wort erteilt. Wer das haben möchte, wer das nicht haben möchte...
wir haben verschiedenwertige Geschäftsordnungsanträge, Herr Prof. Schuh, und wenn jetzt
jemand z.B. das sagt, was ich ... bei ihr gehört habe... dann tun Sie das bitte, tun Sie's bitte,
bitte. Sie hatten vorhin einen Antrag zur Sachlichkeit gemahnt, jetzt machen Sie solche
Geschichten, Herr Prof. Schuh. Es bleibt Ihnen unbenommen. - Keine Wortmeldung? -
Dann ist es verwiesen, in die Ausschüsse, die Herr Prof. Schuh noch festlegen wird. Die
hat er zu benennen. - Er hat alle diese Ausschüsse, alle diese Anträge in die Ausschüsse
verwiesen, so hat er das formuliert. Niemand hat gesagt - niemand hat gesagt, dass er dazu
etwas anderes meint. Dann ist das erledigt. Dann müssen wir uns bloß noch darauf ver-
ständigen, in welchen Ausschüssen das behandelt werden wird. Ich hab' schon den
Hauptausschuss gehört, also so viel wissen wir schon.''

Diese Anträge wurden gemäß Antrag der SPD-Fraktion in den

H a u p t a u s s c h u s s

v e r w i e s e n.

Zu Antrag der HAL-Fraktion zur Bürgerinformation im Amtsblatt über die Arbeit des Stadtrates

Vorlage Nr. III/1999/00096

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, erläuterte das Anliegen des Antrages. Die Stellungnahme der Verwaltung habe man zur Kenntnis genommen und modifiziere demzufolge den Antrag in den Punkten 1 und 2 folgendermaßen: Die Formulierungen beziehen sich nur auf Stadtratstagungen.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, meinte, das Anliegen sei richtig, die Frage sei nur, was man unter Kurzinformation verstehe. Wenn man bedenke, wie umfangreich die Niederschrift, die eigentlich nur ein Beschlussprotokoll sei, ausfalle, dann werde das Amtsblatt nicht ausreichen, um noch umfassender zu informieren.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** ging auf die finanziellen Auswirkungen dieses Antrags ein.
Zusätzlich würden dann mindestens 100 TDM gebraucht. Auch sei die Frage, wie es mit den
Anträgen gehandhabt werden sollte, die nicht immer eindeutig formuliert seien bzw. denen
oft eine Begründung fehle. Die Fraktionen müssten dann aufgefordert werden, selbst eine in-haltliche Angabe zu formulieren. Das Verfahren vor einer Veröffentlichung wäre also sehr
kompliziert.
Das Anliegen sei sicher verständlich, aber der Weg dahin sei noch nicht der richtige. Da müsste noch einmal nachgedacht werden, wie man das besser machen könnte.

Frau **Dr. Haerting** äußerte, es müsste nicht die ganze Niederschrift wiedergegeben werden.
Man sollte schon in der Lage sein, die Themen so kurz zusammenzufassen, dass die Bürge-
rinnen und Bürger wissen, was entschieden worden sei. Man sollte auch den Fraktionen
zutrauen, in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Weise in drei Sätzen zu formulieren,
was Anträge zum Inhalt haben. Über die Kosten müsse man noch einmal sprechen.

Herr **Doege**, CDU-Fraktion, meinte, die Fraktionen sollten doch dazu übergehen, verstärkt
die neuen elektronischen Medien zu nutzen. Er appellierte an die Verwaltung, dafür zu sorgen, dass die Fraktionsgeschäftsstellen dazu in die Lage versetzt werden.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Antrag:
mehrheitlich a b g e l e h n t
(*durch antragstellende Fraktion modifiziert)*

Der Antrag der HAL-Fraktion - zur Bürgerinformation im Amtsblatt über die Arbeit des Stadt-rates - wurde a b g e l e h n t.

Der Stadtrat legte eine P a u s e ein.

Zu Antrag der Stadträte von Neues Forum, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, DIE GRAUEN-Graue Panther und Volkssolidarität 1990 e.V. - zur Einrichtung regelmäßiger Zugverbindungen zwischen Halle und Leipzig im Nachtverkehr

Vorlage Nr. III/1999/00097

Herr **Jeschke,** HAL-Fraktion, begründete den Antrag mit einem weiteren Argument, dass junge Leute, die die kulturellen Angebote der Städte nutzen wollen, dann oft gezwungen seien, mit dem Auto zu fahren und das oft alkoholisiert täten. Im Sinne der Verkehrssicherheit trage man hier Verantwortung für die Bürger. Herr Dr. Busmann habe zugesagt, den Antrag zu unterstützen, sehe aber eine Erweiterung des Taktes als kaum realisierbar an. Das sähen die Antragsteller nicht so; es gehe darum, dass mit relativer Kontinuität Züge zwischen Halle und Leipzig angeboten werden.

Herr **Biesecke,** SPD-Fraktion, meinte, man sollte in die Verhandlungen mit der Nahverkehrs-gesellschaft nicht mit übertriebenen Forderungen gehen. Das Konzept von 1997 sei eine machbare Variante.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Antrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00097 - Antrag der Stadträte von Neues Forum, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN, DIE GRAUEN-Graue Panther und Volkssolidarität 1990 e.V. - zur Einrichtung regelmäßiger Zugverbindungen zwischen Halle und Leipzig im Nachtverkehr

---

Der Stadtrat beschließt:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sich erneut bei der Deutschen Bahn AG und dem Verkehrsministerium Sachsen-Anhalt für die Einrichtung von Bahnverbindungen mindestens aller 90 Minuten je Richtung zwischen 0.30 Uhr und 4.50 Uhr wochentags sowie samstags, sonn- und feiertags einzusetzen.

Zu Antrag der HAL-Fraktion zur Radwegkreuzung am Dessauer Platz/ Abfahrt zur B 6

Vorlage Nr. III/1999/00098

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, bat um Abstimmung des Antrages.

Frau **Dr. Haerting**, HAL-Fraktion, ging auf die Stellungnahme der Verwaltung ein und bemängelte den ersten Satz, der keine gute Bemerkung enthalte.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Antrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00098 - Antrag der HAL-Fraktion zur Radwegkreuzung am Dessauer Platz/Abfahrt zur B 6

Der Stadtrat beschließt:

Die Stadtverwaltung veranlasst unverzüglich entsprechende Maßnahmen für eine gefahrenfreie Radverkehrsführung am Dessauer Platz/Abfahrt zur B 6.

Zu Antrag der HAL-Fraktion betreffend einer Anhörung zum Altenhilfe-plan

Vorlage Nr. III/1999/00099

Herr **Doege,** CDU-Fraktion, wies darauf hin, dass man sich im Hauptausschuss verständigt
habe, dass die Verwaltung im November tätig werde und den Altenhilfeplan vorstelle.
Er meine, der Antrag sei erledigt.

Herr **Maurer**, HAL-Fraktion, erklärte sich namens der Fraktion mit der vorgeschlagenen
Verfahrensweise einverstanden.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Zu Antrag der HAL-Fraktion betreffend einer Anhörung zum Altenhilfe-plan

Vorlage Nr. III/1999/00099

Herr **Doege,** CDU-Fraktion, wies darauf hin, dass man sich im Hauptausschuss verständigt
habe, dass die Verwaltung im November tätig werde und den Altenhilfeplan vorstelle.
Er meine, der Antrag sei erledigt.

Herr **Maurer**, HAL-Fraktion, erklärte sich namens der Fraktion mit der vorgeschlagenen
Verfahrensweise einverstanden, bat jedoch um Abstimmung des Antrages.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Antrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00099 - Antrag der HAL-Fraktion betreffend einer Anhörung zum Altenhilfeplan

---

Der Stadtrat beschließt:

**Die Anhörung zum Stand und zur Umsetzung des Altenhilfeplanes erfolgt
noch im Jahr 1999, dem Jahr der Senioren.**

Variante lt. Band

Zu Antrag der HAL-Fraktion betreffend Verkehrseinschränkungen auf der B 6 durch Baumaßnahmen
Vorlage Nr. III/1999/00100

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, erklärte, die Stellungnahme der Verwaltung sei ausreichend.
Die Fraktion ziehe den Antrag zurück.

Der Antrag wurde durch die einbringende Fraktion z u r ü c k g e z o g e n.

Zu Antrag der HAL- Fraktion zur Verwaltungsreform

Vorlage Nr. III/1999/00101

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** nahm Stellung zu diesem Antrag:
Er erklärte, die Verwaltung sei gern bereit, wenn es der Stadtrat möchte, über den Umsetzungs-
stand der Verwaltungsreform zu berichten. Mit den neuen Stadtratsmitgliedern sei schon eine
Veranstaltung durchgeführt worden, in der versucht worden sei, einen ersten Eindruck zu
geben. Das könne selbstverständlich fortgesetzt werden. Es bestünden auch keine Bedenken,
die Fraktionsvorsitzenden zu den Sitzungen des Lenkungsgremiums einzuladen.
Auch könnten die Fortbildungsveranstaltungen fortgesetzt werden, wenn es der Stadtrat
wünsche.

Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Antrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00101 - Antrag der HAL- Fraktion zur Verwaltungsreform

---

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Oberbürgermeister berichtet dem Stadtrat über den Umsetzungsstand der Verwaltungsreform.

2. Die Fraktionsvorsitzenden werden zu den Beratungen des bereits gebildeten Lenkungsgremiums eingeladen.

3. Die vertraglich vereinbarte Fortbildungsveranstaltung der KGSt consult zum „Neuen Steuerungsmodell‘‘ für alle Stadträte soll noch in diesem Jahr stattfinden.

Zu Antrag des Stadtrates Dirk Maurer , DIE GRAUEN-Graue Panther,
zu Stand und Perspektive der Arbeit für die Belange der älteren
Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Halle
Vorlage Nr. III/1999/00102

Der Antrag wurde durch den Einreicher als e r l e d i g t erklärt.

Zu Antrag der SPD-Stadtratsfraktion - Pflasterung der oberen Leipziger Straße in Beton mit Natursteinvorsatz bzw. in Teilbereichen mit Löbejüner Porphyr
Vorlage Nr. III/1999/00103

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion, erinnerte an den Änderungsantrag seiner Fraktion, die untere Leipziger Straße in wesentlichen Teilen mit Betonstein zu gestalten. Dieser Änderungsantrag sei damals mit 18 zu 18 Stimmen abgelehnt worden. Er könne verstehen, dass diejenigen,
die das befürwortet hätten - nun, da eingetroffen sei, was die SPD-Fraktion vorhergesagt habe -
- die Schuld auf Dritte schieben.
Angesichts der Problematik dieser Diskussion solle der jetzige Antrag dazu dienen, einzu-halten. Es sei absolut notwendig, erst einmal einzuhalten, nachzudenken, die Situation zu
begutachten und nicht einfach weiterzubauen.
Unter der Maßgabe, dass die Verwaltung verstehe, was seine Fraktion erwarte, **verweise** er
den Antrag namens der Fraktion **in den Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten
und in den Finanzausschuss**. Sollte aber die Verwaltung signalisieren, dass sie unabhängig
von den Diskussionen des Stadtrates weitermachen wolle, sehe er ganz erhebliche Probleme,
denn dann werde diese Möglichkeit genommen, noch einmal eine Denkpause zu machen
und etwas Vernünftiges zu beschließen.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erwiderte, niemand wolle die Schuld auf andere schieben.
Er habe in der jetzt entstandenen Diskussion gesagt, er stehe nach wie vor zu der damaligen Entscheidung, die er für wichtig halte. Er halte einen Großteil der Vorwürfe im Hinblick auf
die schlechte Begehbarkeit schlichtweg für falsch. Es sei eine aufgeputschte Diskussion, die
mit der Realität wenig zu tun habe. Es gebe bestimmte Mängel, das sei unbestritten, darüber
könne und müsse man sich unterhalten. Aber einfach zu sagen, da könne man nicht ‘drüber-
laufen, sei falsch.
Er habe bereits im Hauptausschuss darauf hingewiesen, dass die finanziellen Mittel nur eine
begrenzte Zeit zur Verfügung stehen. Wenn man jetzt in eine neue Diskussion eintrete, werde man die Mittel nicht mehr zur Verfügung haben, weil sie in dem Bewilligungsbescheid an eine bestimmte Frist gebunden seien. Das heiße, wenn man die Planung jetzt unterbreche, bedeute das, dass man im Jahre 2000 die Maßnahme nicht mehr durchführen könne. Dass man Korrek-
turen vornehmen könne, auch darüber nachdenken könne, wie Fehler, die jetzt gemacht
worden seien, vermieden werden können, das sei eine völlig klare Geschichte. Man müsste

sich aber darüber verständigen, dass spätestens im Oktober eine Entscheidung des Stadtrates getroffen werde, länger könne man nicht warten. Auch sollten die Bürger mit in die Diskussion einbezogen werden, denn die Leute in der oberen Leipziger Straße würden dann den Vorwurf äußern, sie seien schlechter bedient worden als die in der unteren Leipziger Straße.

Herr **Dr. Köck**, PDS-Fraktion, bat, diesen Antrag als Eilantrag in der nächsten Woche im Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten zu beraten. Er erklärte, er sei einer von denen gewesen, die damals dieser Variante zugestimmt hätten, und er stehe auch dazu. Bei all den Problemen, auch der handwerklichen Seite, sei er dafür, das Konzept in der oberen Leipziger Straße fortzusetzen.

Herr **Doege,** CDU-Fraktion, erinnerte daran, dass die Entscheidungslage sowohl zur Gestaltung der unteren als auch der oberen Leipziger Straße im Stadtrat immer eine sehr knappe Mehrheit hervorgebracht habe. Diese knappen Mehrheiten widerspiegelten auch die Auffassung der Bürgerschaft; auch dort gebe es nicht nur Kontra, sondern auch Pro.

Herr **Kley**, F.D.P.-Fraktion, meinte, was man sehe in der unteren Leipziger Straße, das sei Pfusch, das seien eindeutige Mängel. Es müsse auch auf den Tisch kommen, woran das liege und wer die Verantwortung dafür habe. Doch diese Baumängel müssten getrennt werden von der Gestaltung der oberen Leipziger Straße. Seine Fraktion habe schon immer gesagt, die gesamte Straße müsse verbunden sein; man brauche eine Straße vom Marktplatz bis zum Riebeckplatz, der ja deswegen auch umgebaut werde.

Frau **Prof. Vent**, HAL-Fraktion, schloss sich ihrem Vorredner an: Wenn die obere Leipziger Straße jetzt eine deutliche Abwertung erfahren sollte, beschwöre man einen neuen Konflikt herauf.

Herr **Heinrich**, Beigeordneter für Bauen, ging auf die Bemerkung vom Pfusch ein. Es gebe eine DIN 18502, die aussage, wenn man mit einer waagerechten 4-Meter-Latte messe, könnten Differenzen von maximal zwei Zentimetern entstehen. Diese Überprüfung habe er vornehmen lassen. In das Überprüfungsprotokoll könne eingesehen werden, die Toleranzwerte lägen insgesamt unter zwei Zentimetern.

Der Antrag wurde durch die SPD-Fraktion in den

- Ausschuss für Planungs- und Umweltangelegenheiten und in den

- Ausschuss für Finanzen und städtische Beteiligungsverwaltung

v e r w i e s e n.

Zu Antrag der SPD-Stadtratsfraktion - Sperrung der Teichstraße für den Durchgangsverkehr

Vorlage Nr. III/1999/00104

Herr **Doege**, CDU-Fraktion, fragte nach einer verkehrsrechtlichen Entscheidung der Ordnungsbehörde.

Herr **Dr. Busmann**, Beigeordneter für Planen und Umwelt, antwortete, das Verkehrskonzept sei im Bebauungsplanverfahren bereits so beschlossen worden. Was noch fehle, sei ein kleines Stückchen Straße, eine Abzweigung von der Teichstraße nach Norden mit einem Wendehammer.

Frau **Schaffer**, PDS-Fraktion, äußerte sich zu den geplanten Pollern in dieser Straße: Wie sollen Anlieferer oder Fahrzeuge, die Personen befördern, in diese Straße gelangen? Sie könne nicht einsehen, warum für fünf Häuser mehr angestellt werde als im Verkehrskonzept für das Paulusviertel.

Herr **Dr. Busmann** bekräftigte, hier könne im Vorgriff auf den bereits gefassten Beschluss sofort bürgerfreundlich etwas getan werden.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, verwies auf eine Lesermeinung in der heutigen „Mitteldeutschen Zeitung‘‘; darin komme ein anderer Wunsch zum Ausdruck. Sei auch an die Anwohner im Umkreis gedacht worden?

Herr **Dr. Busmann** erwiderte, es gebe bei derartigen Verkehrslenkungsmaßnahmen immer

gegenteilige Auffassungen. Man müsse abwägen. Im Rahmen der Bauleitplanung sei dieses Konzept schon Bestandteil. Man zahle keinen Pfennig, weil der Vorhabenträger dies per Vertrag sowieso machen müsse. Es sei nur zeitlich etwas vorgezogen.

Herr **Dr. Bartsch**, PDS-Fraktion, begrüßte das Vorhaben.

Weitere Wortmeldungen gab es nicht.

Abstimmung zum Antrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00104 - Antrag der SPD-Stadtratsfraktion - Sperrung der Teichstraße für den Durchgangsverkehr

---

Der Stadtrat beschließt, der Verwaltung folgenden Auftrag zu erteilen:

Die vorgesehene Sperrung der Teichstraße für den Durchgangsverkehr von PKW und LKW ist umgehend zu veranlassen.

Zu Antrag der F.D.P.-Fraktion - Erstwohnsitzkampagne

Vorlage Nr. III/1999/00105

Herr **Scholze**, F.D.P.-Fraktion, erläuterte den Antrag.

Frau **Prof. Vent**, HAL-Fraktion, unterstützte diesen Antrag. Sie verwies auf ein ähnliches Bei-spiel aus einer anderen Stadt.

Herr **Doege**, CDU-Fraktion, fragte, ob die rechtlichen Bedenken tatsächlich so groß sein, wie in der Stellungnahme der Verwaltung dargestellt oder ob man nicht einfach einmal versuchen sollte, munter ‘drauflos zu marschieren.

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, fand den Antrag sehr gut, fragte jedoch, wie man aber für die halle-schen Studenten einen Ausgleich schaffen wolle?

Herr **Koch**, Beigeordneter für Finanzen und offene Vermögensfragen, äußerte, der Antrag baue auf die Arbeiten der vergangenen Monaten zur Nebenwohnsitzsteuer auf, der von der SPD-Fraktion gestellt worden war. Dabei sei auch die Frage der Studenten angesprochen worden.
Da für die Stadt keine unmittelbaren Vorteile bei der Gegenüberstellung von Kosten und den zu schätzenden Einnahmen abzusehen gewesen seien, habe man seinerzeit davon abgesehen, eine Nebenwohnsitzsteuer vorzuschlagen.

Besonders in den ostdeutschen Städten sei jetzt zu verzeichnen, dass man bei den Studenten
etwas werbe, weil auf jeden Erstwohnsitz entsprechende steuerrechtliche Beteiligungen der
Städte am Steueraufkommen des Landes die Folge seien.
Er riet, im Finanzausschuss über die finanziellen Auswirkungen des Antrages zu sprechen.

Herr **Jeschke,** HAL-Fraktion, meinte, es gehe bei diesem Antrag um ein Grundproblem, bei
dem man über diesen einzelnen Ansatz hinwegsehen sollte, es gehe darum, Attraktivität
als Studentenstadt zu gewinnen.

Frau **Schaffer,** PDS-Fraktion, unterstützte diese Gedanken: Die Attraktivität der Stadt sei
der Knackpunkt und nicht das Geld, das den Studenten gezahlt werde.

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion, stellte einen **Änderungsantrag.** Der Antrag sollte als Prüf-
auftrag an die Verwaltung gestellt werden mit dem Ziel, bis November 1999 eine Vorlage
dazu einzubringen.

Herr **Kley**, F.D.P.-Fraktion, wies darauf hin, dass es sich hierbei um 35 DM pro Student
handle. Er finde es lächerlich, wenn der Beigeordnete für Finanzen deswegen den Finanzaus-schuss beschäftigen wolle, während gleichzeitig Beigeordnete 800 TDM nebenbei verbauten.

Herr **Biesecke**, SPD-Fraktion, meinte, die Studenten würden dieses Angebot annehmen;
er bat um Zustimmung für den Antrag.

Frau **Wolff** stellte fest, dass die Diskussion ziemlich abgleite.

Herr **Dr. Köck,** PDS-Fraktion, stellte einen **Geschäftsordnungsantrag** auf **Abbruch der Diskus-sion.**

Abstimmung zu diesem Geschäftsordnungsantrag: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zum Änderungsantrag SPD-Fraktion: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Abstimmung zum Antrag in modifizierter Form: mehrheitlich z u g e s t i m m t

Beschluss Nr. III/1999/00105 - Antrag der F.D.P.-Fraktion - Erstwohnsitzkampagne

---

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen:

1. Alle Studierenden mit Zweitwohnsitz Halle, die ihren Hauptwohnsitz in Halle neu anmelden, erhalten infolge ihrer Ummeldung einmalig den Semesterbeitrag in Höhe von 35,00 DM und ein Semesterticket der HAVAG im Wert von 135,00 DM erstattet.

2. Die Stadt Halle wird beauftragt, in Kooperation mit den ortsansässigen Hochschulen und der HAVAG, eine Beschlussvorlage zu erarbeiten, welche den unter erstens genannten Bedingungen Rechnung trägt.

Das Ergebnis der Prüfung ist bis November 1999 dem Stadtrat vorzulegen.

Zu TOP 27 - Anfragen von Stadträten

(Auf den Seiten 110 bis 166 werden die Anfragen sowie die Antworten der Stadtverwaltung wiedergegeben. Ab Seite 167 erfolgt die Niederschrift der Diskussion dazu im Stadtrat.)

Zu Anfrage Nr. III/1999/00106 - des Stadtrates Bernd Stemme, MBL -
Standmieten auf dem Obermarkt

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00107 - des Stadtrates Joachim Geuther, CDU-
Fraktion betreffend die Kameraüberwachung von Krimina-
litätsschwerpunkten

Der Vorsitzende des Stadtrates verwies auf die bereits geführte Diskussion unter TOP 25 -
Wiedervorlage des diesbezüglichen Antrages von Herrn Stadtrat Geuther.

**Zu Anfrage Nr. III/1999/00108 - der CDU-Stadtratsfraktion zum früh-
zeitigen Grundstückserwerb für Straßenbaumaßnahmen**

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu Anfrage Nr. III/1999/00109 - der CDU-Fraktion betreffend das
Solebad Wittekind**

Frau **Wolff**, HAL-Fraktion, fragte, ob geprüft worden sei - ein Konzept liege ja von der
Frankonia vor - , wie die Bebauung dieses Gebietes mit den denkmalschutzrechtlichen
Bestimmungen des Landes übereinstimme.

Herr **Walter**, Beigeordneter für Wirtschaftsförderung, Beschäftigung und Liegenschaften,
antwortete, diese Frage werde mit geprüft und das Ergebnis dann vorgelegt.

**Zu Anfrage Nr. III/1999/00110 - des Stadtrates Thomas Godenrath,
CDU-Fraktion, zu den KITA-Gebühren in der Stadt
Halle (Saale)**

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

**Zu Anfrage Nr. III/1999/00111 - des Stadtrates Ingo Kautz, CDU-
Fraktion, zur Landesgartenschau in Halle (Saale)**

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00112 - des Stadtrates Ingo Kautz, CDU-Fraktion, zum Zentralen Mahngericht des Landes Sachsen-Anhalt

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erklärte, hier handele sich es um eine allein in die Zuständigkeit des Landes fallende Entscheidung; darauf habe die Stadt keinen Einfluss.
Er habe bereits den Stadtrat informiert, dass er seinerzeit die Justizministerin gebeten habe, diese Frage zu prüfen. Damals sei geantwortet worden, dass es nicht beabsichtigt sei, ein Mahngericht einzuführen. Inzwischen scheine die Landesregierung zu einer anderen Auffassung gekommen zu sein. Er habe darauf hin - unabhängig von dieser Anfrage - erneut an die Justizministerin geschrieben, habe jedoch noch keine Antwort.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00113 - des Stadtrates Bernhard Bönisch, CDU-Fraktion, zum Thema: Einsatzmöglichkeiten moderner Informationstechniken bei der Arbeit des Stadtrates

Herr **Godenrath,** CDU-Fraktion, ging auf den letzten Satz der Antwort der Verwaltung ein und fragte, wielange es dauern werde, bis die Stadt die Voraussetzungen geschaffen

habe, dass Stadträte ihre Unterlagen per e-mail nach Hause bekommen könnten.

Von Seiten der Verwaltung wurde nicht geantwortet. Der Vorsitzende des Stadtrates äußerte,
dazu werde man später noch eine Antwort schriftlich nachgereicht bekommen.

Herr **Müller,** PDS-Fraktion, ging auf die angesprochenen Kosten für die Stadträte ein und
erhielt eine Antwort.

Herr **Dr. Meerheim**, PDS-Fraktion, meinte, in der Antwort der Verwaltung werde ein Vor-
schlag unterbreitet, aber kein Termin der Umsetzung genannt.

Herr **Koch,** Beigeordneter für Finanzen und offene Vermögensfragen, antwortete, Mittel dafür
würden aktuell zur Verfügung gestellt, damit dies angeschlossen werden kann.

Herr **Dr. Klapperstück**, SPD-Fraktion, erklärte, aus der Antwort der Verwaltung könne er
kein schlüssiges technisches Konzept ersehen. Er denke, hier sollte noch einmal nachgehakt
werden in Form eines Antrages. Er schlug vor, sich mit Herrn Bönisch zusammenzusetzen
und diese Frage zu überarbeiten.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00114 - der Stadträtin Sabine Wolff, Neues Forum, zur Absperrung der Peißnitzbrücke während des Laternenfestes

---

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00115 - der SPD-Stadtratsfraktion zur Bauausführung Pflasterung Leipziger Straße

---

Frau **Scheller**, SPD-Fraktion, dankte für die Antwort, die jedoch nicht sehr konkret sei.
Sie hätte sich gewünscht, dass die Vertreter verschiedener Behindertenbelange auch benannt
worden wären. Zum anderen fehle das Votum des Behindertenbeauftragten. Das sollte
nachgereicht werden.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00116 - der SPD-Stadtratsfraktion zur Umstrukturierung im Bereich der Landwirtschaftsverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt, Verbleib des Landwirtschaftsamtes in Halle (Saale)

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00117 - der Fraktion der PDS zu Einsparungen im Haushalt 1999

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00118 - des Stadtrates Prof. Dr. Siegfried Kiel, PDS, zur Bereitstellung von Lehr- und Ausbildungsstellen im

Herr **Prof. Kiel**, PDS-Fraktion, erklärte, er sei einverstanden, die Antwort auf seine
Anfrage im nächsten Monat zu erhalten.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00119 - des Stadtrates Prof. Dr. Siegfried Kiel, PDS, zur Schülerbeförderung am Beginn des neuen Schuljahres

Herr **Prof. Kiel**, PDS-Fraktion, bemerkte, für die Grundschüler in Reideburg sei eine positive
Lösung für die Schulwegsicherheit gefunden worden. Im Hinblick auf die Information der
Eltern zu Beginn des Schuljahres habe es einige Defizite gegeben. Er hätte sich gewünscht,
dass die Antwort der Verwaltung in diesem Punkt etwas selbstkritischer ausgefallen wäre.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00120 - des Stadtrates Uwe Heft, PDS, zur Akazienhof gGmbH

Herr **Heft,** PDS-Fraktion, dankte für die Antwort und äußerte die Bitte, den Lagebericht
zur Kenntnis zu erhalten.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00121 - der Stadträtin Heidrun Tannenberg, PDS, zum Frauen-Nacht-Taxi

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.

Zu Anfrage Nr. III/1999/00122 - der F.D.P.-Fraktion zu den Bauarbeiten in der Seebener Straße

Herr **Kley,** F.D.P.-Fraktion, äußerte, seine Fraktion finde es erschreckend, dass bei Bauarbeiten auf städtischem Gelände die Stadt wieder einmal nicht zuständig und auskunftsfähig sei. Man werde den Fragenkatalog an die HAVAG weiterreichen und demnächst um so mehr darauf achten, dass städtische Bauvorhaben nicht in die Regie Dritter gegeben und damit der Kontrolle des Stadtrates entzogen werden.

Herr **Heinrich,** Beigeordneter für Bauen, erwiderte, es sei nach Mängeln gefragt worden, und er habe klar geantwortet, dass es im Straßenbereich keine Mängel gegeben habe.

Mündliche Anfragen

Zu der Antwort zu der von Herrn **Dr. Klapperstück,** SPD-Fraktion, schriftlich eingereichten Frage - Jahrtausendumstellung EDV - gab es keine Anmerkung.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** ergänzte, er habe alle Verantwortlichen in den städtischen Unternehmen wie in der Stadtverwaltung selbst mehrmals angeschrieben und bestimmte Rückmeldungen verlangt. Diese Rückmeldungen seien eingetroffen und sagten aus, dass die notwendigen Überprüfungen vorgenommen worden seien. Was man nicht ausschließen könne, sei die Tatsache, dass Dritte irgendwelche Pannen erleiden könnten, die sich auch auf die Stadt auswirken könnten.

Herr **Bönisch,** Vorsitzender des Stadtrates, ging weiter auf die schriftlich gestellte Frage von Herrn Dr. Klapperstück zu den Kastanienbäumen an der Ulrichskirche ein.

Herr **Dr. Busmann**, Beigeordneter für Planen und Umwelt, erläuterte die eingeleiteten Maßnahmen wie Bodenlockerung, Abdeckung mit Rindenmull, Jute als Verdunstungsschutz, Wurzelvorhang zum Schutz der Wurzeln bei Tiefbauarbeiten. Er sagte noch einmal eine schriftliche Antwort an Herrn Dr. Klapperstück zu. Er antwortete weiterhin auf eine Anfrage von Herrn Kley zu FFH-Gebieten, die dieser im Hauptausschuss gestellt hatte. Er sagte auch hier eine schriftliche Information zu.

Herr **Stemme**, MBL-Fraktion, erinnerte an seine Anfrage zur Gestaltungssatzung „Gartenstadt Gesundbrunnen‘‘. Er sei sehr froh, dass diese Satzung jetzt vom Tisch sei. Bei den Bürgern

bleibe aber die Frage, wer eigentlich auf diese absurde Idee gekommen sei.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** antwortete, den Denkansatz, den das Planungsamt gemacht habe, halte er für richtig. Man müsse versuchen, bestimmte bauhistorisch wertvolle Siedlungen nach Möglichkeit zu erhalten. Nur seien die Beteiligten dann übers Ziel hinausgeschossen. Das habe Herr Dr. Busmann schon innerhalb des Amtes kritisiert, und er als Oberbürgermeister habe inzwischen auch eine entsprechende Erklärung in der Öffentlichkeit abgegeben.

Herr **Dr. Busmann** erinnerte, dass es zu dieser Thematik vor einiger Zeit eine Anfrage der SPD-Fraktion gegeben habe, warum es für solche Gebiete keine Erhaltungssatzung nach § 172 BauGB gebe. Es habe also auch Stimmen im Stadtrat gegeben und es gebe sie bis heute auch in der Siedlung, dass dies eigentlich gut gewesen wäre.

Frau **Wolff,** HAL-Fraktion, bat um eine schriftliche Antwort zu Fragen zum Antrag „Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche‘‘:
Wie ist die weitere Verfahrensweise, wann kommt der Antrag als Wiedervorlage im Stadtrat zur Abstimmung?
Gibt es Auswertungen der Gespräche zwischen der Stadt (den Ausschüssen) und den Initiatoren?

Herr **Prof. Schuh**, SPD-Fraktion, fragte zu der Besetzung der Direktorenstelle bei der Phil-harmonie.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** sagte eine Antwort im nichtöffentlichen Teil der Tagung zu.

Herr **Prof. Schuh** erinnerte an die Diskussion über die „Lumpenmeile‘‘ Leipziger Straße.
Problem sei, dass die Seitenstreifen in der Leipziger Straße vollgestellt seien und nicht als Ausweichmöglichkeit für die Fußgänger zum Laufen benutzt werden.

Herr **Heinrich,** Beigeordneter für Bauen, stimmte zu, dass dies die beste Lauffläche sei und dort die Auslagen seien.
Diese müssten auf 80 Zentimeter zurückgedämmt werden. Wenn die Straße fertig sei, könne man diese Reglementierung wieder einfordern.

Herr **Gärtner,** Beigeordneter für Bildung, Kultur und Sport, äußerte sich zu den Vorwürfen von Herrn Prof. Schuh. Er habe die Gespräche termingemäß geführt, habe seinen Urlaub dafür unterbrochen und habe sich viel Zeit dafür genommen, weil die Stadt diejenige gewesen sei, die auf den Kandidaten zugegangen sei. Zu den Gründen, weshalb es nicht zum Vertragsabschluss gekommen sei, werde er sich im nichtöffentlichen Teil äußern.

Herr **Godenrath**, CDU-Fraktion, fragte, ob in absehbarer Zeit Maßnahmen geplant seien, die

die unhaltbaren Zustände rund um das Händeldenkmal (Sockel und Treppenstufen) beendeten.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** antwortete, das Thema sei schon oft im Stadtrat diskutiert worden. Der Zustand sei unerfreulich und lasse sich nur verändern, wenn man zu einer völligen Umgestaltung komme.

Herr **El-Khalil**, CDU-Fraktion, fragte zur Leipziger Straße. Stimme es, dass die Abnahme des unteren Teil in der vergangenen Woche erfolgt sei?

Herr **Heinrich** antwortete mit Nein.

Weitere Anfragen wurden nicht gestellt.

Zu TOP 28 - Mitteilungen

Die **Information des Projektsteuerers IPM „9. Quartalsbericht zur Straßenbahnneubau-maßnahme Halle-Neustadt/ Hauptbahnhof“ -** Vorlage Nr. III/1999/00076 wurde zur Kenntnis genommen.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** teilte mit, dass heute die Verhandlung, die sich mit der Brücke zur Rabeninsel befasse, vor dem Verwaltungsgericht stattgefunden habe. Dabei sei ein Vergleich geschlossen worden, der folgendermaßen aussehe: Der Befreiungsbescheid, der den Bau der Brücke ermögliche, sei ab sofort bestandskräftig, d.h. die Brücke könne gebaut werden. Das Regierungspräsidium erlasse einen Ergänzungsbescheid zur Nutzung der Brücke und der Rabeninsel zur Wahrung naturschutzrechtlicher Belange.
Mit allen Beteiligten werde eine Arbeitsgruppe gebildet, die kurzfristig eine Empfehlung für diese Einschränkungen in der Nutzung festlegen werde.

Weitere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

Der Vorsitzende des Stadtrates beendete die 2. öffentliche Tagung des Stadtrates.

Bönisch
Dr. Rauen
Vorsitzender des Stadtrates
Oberbürgermeister
der Stadt Halle (Saale) der Stadt Halle (Saale)

Eckert
Protokollführerin

Protokollantin: Panian

Stadt Halle (Saale)
06.10.1999
Kommunalbüro

N i e d e r s c h r i f t

der Einwohnerfragestunde zur 2. Tagung des Stadtrates der Stadt Halle (Saale) am 29.09.1999

Ort: **Stadthaus, Festsaal**

Zeit: **14.15 Uhr bis 15.15 Uhr**

Die Einwohnerfragestunde wurde eröffnet und geleitet vom Vorsitzenden des Stadtrates,
Herrn Bernhard **Bönisch**.

Frau Anja **Höbelt**, Labyrinth e.V., äußerte sich zu den beabsichtigten Kürzungen der
finanziellen Zuschüsse für Vereine und Verbände und appellierte, die bestehenden Angebote
aufrechtzuerhalten. Sie verwies auf die zu Beginn der Tagung ausgeteilte Zeitung ihres

Vereines („Irrgarten‘‘), in der die wesentlichen Argumente zusammengefasst seien.

Herr Klaus **Schlafke** sprach zur Pflasterung auf der Leipziger Straße. Er fragte, ob die Straße
von der Stadt mit Geldscheinen oder mit Pflastersteinen gesegnet worden sei, ob man
Steine um die halbe Welt schippern müsse, um sie hier zu verpflastern oder ob nicht ein-
heimisches Gestein dazu geeignet wäre.

Herr Ralph **Girod** sprach stellvertretend für Anwohner der Gartenstadt Süd zur Gestaltungs-
satzung Gartenstadt Süd. Da der Presse keine eindeutigen Ausführungen zu entnehmen
gewesen seien, und bis heute man auch keine Reaktion von Herrn Dr. Busmann auf die
Abwägungsschreiben erhalten habe, frage er:
Wird die Gestaltungssatzung Gartenstadt Süd endgültig abgelehnt?
Er übergab Herrn Oberbürgermeister Dr. Rauen das Schreiben an Herrn Dr. Busmann sowie
die Unterschriftenliste.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** antwortete, er habe vor wenigen Tagen dieses Schreiben an Herrn Dr. Busmann bekommen, habe dann auch geantwortet, die Antwort sei möglicher-
weise noch auf dem Postweg.
Seine Auffassung zu diesem Komplex habe er in einer Presseverlautbarung abgegeben.
Er zitierte aus dem Antwortschreiben: Er habe darauf hingewiesen, dass er die Presseerklärung
zur Information beigefügt habe. Dann habe er weiter geschrieben, dass er allerdings gleich-wohl noch einmal dafür werbe - und da habe er sich auf den Text der Eingabe bezogen -
das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten. Im Kern sei die Überlegung der Mitarbeiter des
Planungsamtes richtig. Es gebe in Deutschland einige Beispiele für Siedlungen der Art, wie
sie auch im „Gesundbrunnen‘‘ vorhanden sind, die durch ihre erhaltene Gesamtstruktur nicht
nur bedeutende Beispiele für die Bau- und Wohnkultur vergangener Jahrzehnte darstellten,
sondern die durch ihre Geschlossenheit ganz besondere Wertschätzung genießen und damit
auch in den Augen vieler Interessenten an Wert gewonnen haben. Deshalb wäre es sicherlich
falsch generell diejenigen anzugreifen, die darüber nachdenken, wie ein solcher bauhistori-
scher Wert auch für die Zukunft erhalten werden kann. Er teile aber die Auffassung, dass es selbstverständlich nicht angehe, den beteiligten Eigentümern ein engmaschiges Netz von Vor-
schriften vorzusetzen, das einerseits die heute vorhandene Wirklichkeit negiere und darüber hinaus bis ins Detail Vorschriften mache, die die Eigentümer in ihrer Entscheidungsfreiheit unangemessen einschränke. Außerdem müsse bei allen berechtigten Erhaltungsbemühungen selbstverständlich immer auch darauf Rücksicht genommen werden, dass den Eigentümern die Möglichkeit gegeben werden müsse, ihre Häuser und Wohnungen den heutigen Vorstellungen an den Wohnwert anzupassen.

Herr **Dr. Busmann**, Beigeordneter für Planen und Umwelt, ergänzte, die Verwaltung werde
Vorschläge machen, wie die noch nicht überall erfolgte Modernisierung im Sinne einer
modernen städtebaulichen Entwicklung erfolgen könnte. Das seien aber Empfehlungen, eine
Satzung werde es nicht geben.

Frau Monika **Richter** sprach über die Belastungen der Händler und Anwohner durch die Großbaustellen auf der Leipziger Straße. Teilweise werde Tag und Nacht gearbeitet, bis
22 Uhr immer. Lob erhalte die Tiefbaufirma Pfeiffer, deren Arbeit planmäßig und kooperativ
verlaufe. Die Straßenbauarbeiten, die von der Firma Strabag aus Magdeburg ausgeführt
werden, liefen von Beginn an chaotisch. Deren mögliche Arbeitszeit von 6.00 bis 22.00
Uhr werde nie ausgenutzt. Zeiten vor und nach Geschäftsbeginn würden nicht genutzt.
Sie fragte, warum in Halle die Straße ausgebaggert werde, wenn in Vietnam die Steine im Steinbruch noch aufs Brechen warteten und kritisierte die mangelnde Ordnung auf den Baustellen.
Sie kritisierte die Verlegearbeiten, den Stufenbau (wo nie Stufen gewesen seien).
In den Bürgerversammlungen vom 21.06. und 02.08. habe sie auf die katastrophalen Zu-
stände der Lührs-Baustelle hingewiesen, mehrere Bürger hätten dies zur Sprache gebracht; die Hinweise seien nicht beachtet worden. Es sei ihr unbegreiflich, dass Planer nicht gewusst hätten oder es nicht hättern wissen wollen, dass Halle auf Braunkohle gebaut worden sei.
Sie meinte, jede Baumaßnahme, egal, in welcher Straße, habe Arbeitsplätze und Existenzen vernichtet. Immer seien die Geschäftsleute schuld, nie die Stadtverwaltung. Sie habe vor Ort täglich Gelegenheit, die Meinung der Bürger zu hören; sie wolle nichts davon zitieren.
Sie forderte den Oberbürgermeister auf, endlich einzugreifen.
Es wäre sinnvoll gewesen, laut Kommunalgesetz einen Fonds für in Not geratene Geschäfts-
leute einzurichten; dafür werde sie sich, wenn es ihr auch nicht mehr helfe, im Stadtrat stark machen.
Dringend riet sie den Planern und den Stadträten, den Marktplatz so zu lassen, wie er sei;
es sollten die Hallenser befragt werden, wie er aussehen sollte.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erwiderte, er habe sich von Anfang an um die Sache
gekümmert, habe auch intensiv an den Planungsüberlegungen mitgewirkt und stehe auch dazu. Er habe als erster auf auftretende Mängel hingewiesen und habe sich bemüht, dafür zu sorgen, dass diese abgestellt werden. Er stimme zu, dass die Baustelleneinrichtung zum
Teil chaotisch gewesen sei, auch da habe er mehrfach unmittelbar eingegriffen. Auch stimme
er zu, dass der Ablauf der Bauarbeiten nicht zufrieden stellen könne. Er sei aber nicht der
Meinung, dass die Gestaltungsvariante generell als schlecht bezeichnet werde.
Er sei der Auffassung, dass das, was hier ursprünglich angedacht worden sei, eine hervor-
ragende Planung für die Leipziger Straße sei. Er spreche jetzt nicht von den Stufen, sondern

spreche von dem insgesamten Eindruck, den die Leipziger Straße dann haben werde, wenn
sie einmal fertig sein wird. Er sei mit einem hohen Anspruch an die Gestaltung dieser Straße
herangegangen und die Planungen hätten diesen hohen Gestaltungsanspruch entsprochen;
die Ausführung entspreche ihm nicht in allen Teilen.
Was ihn am meisten an den Ausführungen erschreckt habe, sei die Aussage, alles so zu lassen,
wie es sei. - Der bisherige Zustand, auch der Zustand des Marktes könne nicht so bleiben,
wenn die Stadt insgesamt auf ein optisch besseres Niveau kommen wolle, als sie es jetzt habe.
Darum bemühe sich die Stadt, auch als ein Stück Wirtschaftsförderung, aber auch um eine
größere Attraktivität in der Gestaltung zu erreichen.
Die Stufen seien so, wie sie jetzt seien, von der Sicherheitsseite her nicht gelungen. Diese
Stufen seien jedoch auch deshalb errichtet worden, damit Rollstuhlfahrer zu ebener Erde
in die Eingänge der Häuser gelangen könnten. Da müsse nachgedacht werden, wie hier
die Gefahrenpunkte abgeschafft werden können.

Frau **Richter** führte weiter aus, als Bewohnerin der Leipziger Straße sei sie, wie viele andere
Menschen aus, seit Monaten von massiver Bautätigkeit umgeben. Trotz mündlicher und
schriftlicher Proteste und Anzeigen sei es nicht gelungen, wenigstens eine Nachtruhe von
00.00 Uhr bis 06.00 Uhr zu garantieren. Die Bürger zahlten mit ihrer Gesundheit.
Sie forderte die Verwaltung auf, die Bürgerrechte über die Investorenrechte zu stellen und
sofort und dauerhaft Abhilfe zu schaffen.

Herr **Dr. Busmann** sagte die Einführung einer schärferen Gangart gegenüber Hoch-Tief zu.
Weiter wies er bei der zweiten Baustelle an den Kastanien darauf hin, dass er jetzt einen
Vertrag mit dem Investor habe, dass bis zum 30.06.2000 das Gebäude fertig sei.
Es sei sehr schwierig nach dem deutschen Baurecht, Gebote als Verwaltung so zu formu-
lieren, dass sie Anfang und Ende eines Bauvorhabens bestimmen könne.

Herr Steffen **Hänsel** griff das Stichwort Attraktivität der Innenstadt und des Marktplatzes
auf. Er habe in den vergangenen zwei Jahren auf dem halleschen Marktplatz den „Markt-
garten‘‘, eine Kulturveranstaltung in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kulturschaffenden der
Stadt, durchgeführt. 1998 habe er ein Schreiben aus dem Büro des Oberbürgermeisters er-
halten, dass diese Veranstaltung gutgeheißen werde und die Durchführung 1998 und 1999
befördert werden solle. 1998 sei ihm vom Ordnungsamt eine unbeschränkte Gaststättener-laubnis erteilt worden. 1999 habe er erneut beim Marktamt einen Antrag gestellt für die
Durchführung dieser Veranstaltung. Vom Marktamt habe er die Antwort erhalten, dass man
Schwierigkeiten sehe, da eine Baustelle im Bereich des „Marktschlösschens‘‘ geplant sei.

Vom Ordnungsamt, Bereich Stadtplanung, habe er die Information, dass eine
Baugenehmigung für dieses Objekt erst Ende Juni erteilt worden sei. Sein Antrag habe sich
auf den ersten Mai, den Beginn der Veranstaltung, bezogen. Am 07.04.1999 habe er eine
endgültige Ablehnung aufgrund dieser Baustelle bekommen.
Er frage, wieso das Marktamt, sprich Ordnungsamt, so etwas entscheiden könne, wenn es zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal eine Baugenehmigung gegeben habe.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** fragte, warum Herr Hänsel Ende September mit dieser
Frage komme, warum sei er nicht im April gekommen. Jetzt, wo die Saison vorbei sei,
bedauere er die Tatsache, dass der „Marktgarten‘‘ nicht gewesen sei, aber er könne es nun
nicht mehr rückgängig machen - im April hätte er eingreifen können.

Herr **Hänsel** erwiderte, er habe nachweislich im April zwei Schreiben an das Büro des Ober-
bürgermeisters geschickt und die Problematik mehrfach in der Stadtverwaltung angesprochen.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** äußerte die Bitte, diese Briefe als Kopie noch einmal
zur Verfügung zu stellen.

Herr **Dr. Busmann** bat ebenfalls um den Schriftwechsel.

Herr Peter **Frost** fragte Herrn Dr. Busmann, warum die Steine zur Pflasterung des Boulevards
nicht aus der Region seien.

Herr **Dr. Busmann** verwies auf den Stadtratsbeschluss vom 22.07.1998 zur Materialwahl
für die Leipziger Straße. Es sei festgestellt worden, dass das von der Planung gewünschte,
sehr ebene Material, der Basalt aus Vietnam sei.

Herr **Frost** meinte, dieses Material hätte man auch in Deutschland erhalten und damit
Arbeitsplätze schaffen können.

Herr **Dr. Busmann** erinnerte an die Diskussion im Stadtrat; es sei demokratisch entschieden
worden

Frau Kristina **Ehrke** fragte Herrn Dr. Busmann, ob dieser schon einmal den unteren Boulevard
mit einem Rollstuhl oder einem Kinderwagen befahren habe; das sei im mittleren Stück der
unteren Leipziger Straße nicht möglich, das sei eine einzige Buckelpiste und für behinderte
Menschen eine Zumutung.
Sie fragte, an wen sich Bürger wenden könnten, wenn sie auf dieser Strecke zu Schaden gekommen seien?

Herr **Dr. Busmann** meinte, die Kritik werde etwas überzogen. Als Rollstuhlfahrer in seinem

Büro gewesen seien, sei ihm klar geworden, dass man selbst in solch einem Stuhl gesessen haben müsse, um das beurteilen zu können. Er finde jedoch, die Hallenser übertrieben etwas, das ändere nichts daran, dass hier auch echt Probleme seien. Es liege zum Teil an der Planung, was die Stufen angehe, aber es seien Planer aus verschiedenen Kreisen am Werke. Seinen Anteil übernehme er, und da drücke er sein Bedauern aus. Wenn man es vorher gewusst hätte, hätte man es so nicht geplant. Was die Ausführung angehe, seien einige Fehler passiert, einige Unebenheiten, die man sich auch nicht so vorgestellt habe. In der oberen Leipziger Straße werde man zeigen, dass man es besser machen könne.
Die Bürger könnten sich, wie bisher mit ihren Problemen, an ihn und Herrn Heinrich wenden.

Frau **Ehrke** entgegnete, Herr Dr. Busmann könne sich doch nicht einfach über die Sache hinwegsetzen, dass das Pflaster total uneben sei. Er solle sagen, wie er das in nächster Zeit abändern wolle.

Herr **Dr. Busmann** gab zu bedenken, dass das Pflaster auf jeden Fall unebener als ein Teppich, als glatter Beton sei, aber es sei gewollt, und man müsse sich dann auch dazu bekennen.
Man habe ein natürliches Pflaster gewollt, das ein wenig das historische Flair habe.
Frau Brunhilde **Beige** sprach für die Anwohner des Baugebietes Nr. 16, „An der Eigenen Scholle‘‘. Im August habe man ein Schreiben an den Oberbürgermeister geschickt und folgendes Problem geschildert: Auf dem Gelände eines ehemaligen Kindergarten Damaschkestraße/Am grünen Feld sollen Eigenheime gebaut werden. Der alte Baumbestand sollte erhalten bleiben. Nun seien schöne alte Bäume gefällt worden, außerdem sei das Baugebiet erweitert worden.
Sie fragte, welche Chance bestehe, das bisschen Grün, das noch vorhanden sei, zu erhalten.
Aus dem Büro des Oberbürgermeisters habe sie ein Schreiben erhalten, dass das Anliegen weitergegeben worden sei.

Herr Oberbürgermeister **Dr. Rauen** erklärte, er habe die Fachverwaltung gebeten zu antworten, das sei ein korrektes Verfahren.

Herr **Dr. Busmann** erläuterte, es handle sich um ein Gebiet, das ein Teil des 1000-Häuser-Programms sei, um einen Teil, den die Stadt selbst erschließen wolle.
Wenn man sich Frage, was erhaltenswerte Bäume seien, sei der Tenor der Antwort, die Frau Beige schriftlich erhalten werde, dass es so schlimm nicht sei, wie es dargestellt worden sei. Die Zahl von 160 gefällten Bäumen müsse er zurückweisen, das seien keine erhaltenswerten Bäume im Sinne der Baumschutzsatzung.

Wenn man in der Innenstadt Innenentwicklung betreiben wolle, die Leute in der Stadt halten wolle, dann gebe es schmerzhafte Kompromisse. Er stelle immer wieder fest, dass die Stadt noch mehr Bürgerbeteiligung machen müsse, noch mehr, als man eigentlich oft tun könne. Er bat, im Kontakt zu bleiben.

Frau **Beige** sprach weitere Probleme an: den Containerstellplatz, der auf die Verkehrsmisch-fläche von fünf Metern gedrückt werde; die Befürchtung, dass das „Grüne Feld‘‘ Müllplatz für die Bauleute wird.

Herr **Dr. Busmann** verprach, diese Dinge aufzunehmen und sich darum zu kümmern.

Der Vorsitzendes des Stadtrates beendete nach einer Stunde die Einwohnerfragestunde.

Bönisch
Dr. Rauen
Vorsitzender des Stadtrates
Oberbürgermeister
der Stadt Halle (Saale) der Stadt Halle (Saale)

Eckert
Protokollführerin

Protokollantin: Panian